Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates

Erster Band:

Die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates

Gruppe 1:

Die weltanschaulichen Grundlagen

9

Nationalsozialistische Erziehung

Von

Professor Dr. Ernst Krieck

Universität Heidelberg

Industrieverlag Spaeth & Linde / Berlin W 35

Lieferung 2 1936

Nationalsozialistische Erziehung

Von

Professor Dr. Ernst Krieck

Universität Heidelberg

Inhaltsübersicht

I. Staat, Politik und Erziehung

Ursprung der politischen Erziehungslehre

Die Philosophie der Griechen war ihrem Sinne nach ein Mühen um Lebensdeutung und Lebensgestaltung. Das Leben des einzelnen Menschen wurde von ihnen notwendigerweise im Zusammenhang der Polis, der übergeordneten Lebensganzheit gesehen. Die Polis fordert und formt den ganzen Menschen. Daher ist bei Platon die Lehre vom Staat unabtrennbar von der Erziehungslehre. Beide sind miteinander entstanden als zwei Hälften eines Ganzen und lassen sich seitdem nicht mehr voneinander trennen, sobald man nach der Verfestigung des Staates in Volk und Menschentum wie nach seiner Selbsterhaltung im Wechsel der Generationen fragt.

Der Staat im Geschlechterwechsel

Der natürliche Grundvorgang in der geschichtlichen Bewegung ist der Wechsel aufeinanderfolgender Geschlechter. Jedes nachfolgende Geschlecht wird notwendig in solche Richtung hineinerzogen und auf Form gebracht, daß es Lebensart und Lebenslinie des vorhergehenden Geschlechts fortsetzt. Wenn ein Staat samt seinen Ordnungen und Werten sich im Geschlechterwechsel selbst erhalten und fortpflanzen soll, so muß er notwendigerweise die nachfolgenden Geschlechter in seine Art und Richtung eingliedern. Durch Erziehung erhält der Staat sich selbst und erneuert sich im Wechsel der Geschlechter. Wo immer die Staatslehren den Staat in der geschichtlichen Bewegung erfaßt haben, da ist seit den Tagen Platons stets das Erziehungsproblem zugleich in Sicht getreten.

Staatsgründung und Staatserneuerung

Alle Gründungen und Umgestaltungen von Staaten bleiben unsicher und problematisch, wenn es den Staatsgründern und Reformern nicht gelingt, die Staatsidee in Willen, Haltung und Weltanschauung des Staatsvolkes oder doch einer breiten staatstragenden Schicht zu verwurzeln. Der Staat vollendet sich im Innern seines Volkes. Darum ist jede Staatsgründung und jede Staatsreform darauf verwiesen, durch erzieherische Einrichtungen und Einwirkungen sich zu festigen, die Staatsidee zu verwirklichen und im Wechsel der Geschlechter sich selbst zu erhalten. Die Wertordnung, auf die der Staat gegründet ist, muß in Willensrichtung, in Haltung und Weltanschauung des Staatsvolkes durch Erziehung lebendig und wirksam gemacht werden. Die Macht eines Staates beruht auf seiner Fähigkeit, aus dem Staatsvolk einen geschlossenen und handlungsfähigen politischen Willen aufzuzüchten.

Der preußische Staat als Erzieher

Das größte Beispiel aus der Vergangenheit gibt der preußische Staat. Sein Aufstieg und seine Macht unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen beruht ganz vorwiegend auf der durch den Staat an Volk, an Beamtentum, an Heer und Offizierstand geleisteten Erziehungsarbeit. Bei der Wiederaufrichtung des preußischen Staates nach dem Zusammenbruch von 1806 ist der Gedanke einer Volkserziehung

durch den neuen Staat beim Freiherrn vom Stein wie bei allen Reformern des Staates, des Heeres und der Schule — von der Volksschule bis zur reformierten Universität — in klassischer Weise aufgetreten. Die große geistige Bewegung jener Zeit (Klassik, deutscher Idealismus, Neuhumanismus, Pestalozzi, Romantik), die den Erziehungsgedanken in sich trug, trat in der Reform Preußens mit dem Staatswerk zum engen Bunde zusammen. Die Erziehungswirkung des Staates erfolgte keineswegs nur durch das von Grund auf reformierte Schulwesen von der Volksschule bis zur Gründung der Universität Berlin (1810), sondern durch sämtliche Staatsordnungen, z. B. durch die Städteordnung nach dem Grundsatz germanischer Selbstverwaltung, nicht zuletzt aber durch das auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaute Heer. Allerdings klafft hier ein bemerkenswerter Zwiespalt: die Bildung auf der Universität, die auf die Humanitätsidee und ihre nationale Abwandlung gegründet war, verlief in ganz anderer Richtung als die Volkserziehung gemäß der allgemeinen Wehrpflicht. Es ist ein Grundsatz des Nationalsozialismus, daß im künftigen deutschen Staat sämtliche Erziehungswirkungen auf dasselbe einheitliche, für Staat und Volk maßgebliche Ziel, das durch die nationalsozialistische Idee gegeben ist, ausgerichtet werden.

Adolf Hitler als Künder der nationalsozialistischen Erziehung

Soweit man in Geschichte und Leben der Völker Umschau halten mag, ist noch niemals zuvor eine Staatsidee und ein Staatswerk in so enger, monumentaler und weit ausgreifender Weise mit dem Erziehungsgedanken verbunden gewesen wie bei Adolf Hitler, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung und Gründer des Dritten Reiches. Hier unterscheidet sich Hitler wesentlich von Bismarck, dem das politische Erziehungsproblem eines Volkes nicht nahegetreten ist. Dagegen setzt Hitler auf der Ebene des Dritten Reiches, in neuer geschichtlicher Lage und vor viel gewaltigeren Aufgaben das Werk der großen Preußenkönige und des Freihern vom Stein fort. Es ist das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, das deutsche Volk aus seinen Naturgrundlagen, aus Rasse, Blut und Boden her zu erneuern und in neuen Volks- und Staatsordnungen, in einer dem deutschen Grundcharakter entsprechenden Kultur und Wertordnung seiner Vollendung und seiner geschichtlichen Mission in der Menschheit entgegenzuführen. Darum ist mit der nationalsozialistischen Revolution eine Schwelle in der Geschichte des Abendlandes und der ganzen Menschheit überschritten. Das Werk der Erneuerung des deutschen Volkes aus Blut und Boden, seine Emporführung in neuen Staats- und Volksordnungen ist durch den Führer der Bewegung von der politischen Seite her in Angriff genommen dergestalt, daß der politische Gedanke dabei unlöslich verflochten ist mit dem Erziehungsgedanken: das Dritte Reich vollendet sich im Innern des deutschen Menschen mit einer neuen Haltung und Weltanschauung, die das Volkstum zur wirklichen Gemeinschaft, zur Einheit und lebendigen Ganzheit bindet und damit den Weg bereitet zum Tag des Deutschen in der Geschichte.

Die politische Erziehungslehre Adolf Hitlers

In seinem Buch „Mein Kampf" hat Hitler der Darlegung seiner Grundsätze über Erziehung, Bildung und Schule breiten Raum gegeben. Gerade über die Zeit des Sieges der Bewegung hinweg schlägt dann weiterhin eine Reihe monumentaler Reden einen gewaltigen Brückenbogen. Sie haben allesamt den politischen und völkischen Erziehungsgedanken zu einer zuvor nie dagewesenen Höhenlage emporgetragen, und von ihm wird das gesamte Problem des nationalsozialistischen Staates einer Wirtschafts- und Volksordnung auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit

und einer völkisch-rassischen Kultur erschlossen. Hierher gehören z. B. die Reden vor den Industriellen in Düsseldorf, von Königsberg, vor den Märzwahlen 1933, von Potsdam, von Reichenhall und vom Nürnberger Parteitag 1933.

Das erziehungspraktische Werk Adolf Hitlers

Entsprechend der Lage im Weimarer Zwischenreich mußte die nationalsozialistische Bewegung, wenn sie politisch wirksam werden wollte, die Form einer Partei annehmen. Im Unterschied von den anderen Parteien trug der Nationalsozialismus aber von allem Anfang als aufbrechende Volksbewegung den Anspruch und Willen zur totalen Ergreifung und Erneuerung des Volksganzen in sich. In der Form unterschied sich der Nationalsozialismus von den Parteien darin, daß in ihm nicht das liberaldemokratische Prinzip der Zahlen und Wahlen galt. Diese Partei trat vielmehr auf als Gefolgschaft unter der autoritären Führung Hitlers, wobei die Autorität und Macht des Führers nichts anderes war als der verkörperte und vom Führer geformte Wille der Gefolgschaft selbst. Schon in der Gefolgschaftsordnung von Partei und Bewegung kam ein altgermanisches, rassisch-völkisches Lebensprinzip zur Wiedergeburt, das darum mit der Stunde des Sieges samt der zugehörigen Wertordnung und Weltanschauung auf Staat und Volksganzes ausgeweitet wurde. In Wahrheit ist das Dritte Reich nicht sowohl „autoritärer" Staat — ein Staat ohne Autorität wäre ja Unstaat, wie es der „Staat" von Weimar gewesen ist —, auch nicht „totaler" Staat, worin meist der Gedanke kollektiven Aufgehens des Volkes im Staat enthalten ist, sondern der germanische Führer- und Gefolgschaftsstaat eines freien Volkes, in dem ein demokratisches und ein aristokratisches Element eine neue Einheit eingegangen sind und in dessen völkisch-politischem Gemeinwesen der Lebensstrom im Kreislauf von unten nach oben wie von oben nach unten verläuft. Der Führer ist nicht ohne die Gefolgschaft, die Gefolgschaft nicht ohne den Führer. Alles aus dem Volk aufwachsende Leben aber findet seine Sinneinheit und Erfüllung in der Gestalt und schöpferischen Leistung des Führers. Darin ist mit der politischen Leistung die erzieherische notwendig und unabtrennbar verbunden, weil die politische Lebensform für sich nichts ist, wenn sie nicht erfüllt ist von einer entsprechenden Willensrichtung, Haltung und Weltanschauung der Gemeinschaft, die sie zur Einheit zusammenfaßt. Gründung und Führung der Gefolgschaftspartei samt allen ihren Organen durch Adolf Hitler ist von allem Anfang an ein Werk der Erziehung, der Formung deutschen Menschentums gewesen. Eine neue Lebensgrundlage mit entsprechender Zuchtordnung allein konnten dieser „Partei" den Anspruch auf die Totalität, auf den Sieg, auf die Ergreifung der Herrschaft im Staat, auf die Durchwirkung des Volksganzen und Neuordnung des völkisch-politischen Gemeinwesens geben. Bis 1933 ist noch keine deutsche Revolution von unten her gelungen. Die nationalsozialistische Erneuerungsbewegung kam zum Sieg, weil ihr Menschentum von Anfang an in Form, in Zucht und Gleichrichtung gebracht war. Allein die „Revolution in Form und Zucht" ermöglichte der Bewegung den legalen und unblutigen Sieg. Weil die Partei die Keimzelle der Erneuerung für Staat, Volk, Rasse und Kultur war, so ruht auf ihr die Verheißung der deutschen Zukunft. Auf dem Wege der Zucht durch die neuen Ordnungen aber wird eine rassisch-völkische, den nationalsozialistischen Staat tragende Ausleseschicht aus dem Volk herausgeführt. Das ist der Sinn der nationalsozialistischen Partei und ihrer völkisch-politischen Erziehungsorgane (Parteischulung, SA. und SS., Arbeitsdienst. Hitlerjugend, Jungvolk, Bund Deutscher Mädel, Arbeitsfront usw.). Hitlers Werk einheitlicher Charakterzucht in Volksgemeinschaft und Volksgenossen wird dereinst vollendet in der rassisch-völkisch-politischen Weltanschauung der Deutschen. Das ist das Ziel nationalsozialistischer Erziehung.

Weltanschauung und Wertordnung des Nationalsozialismus

Das Grundgesetz nationalsozialistischer Weltanschauung, gewaltig heraufbrechend aus der Not der Kriegszeit und notvollem Erleben der Nachkriegszeit, lautet: Das Ganze

vor dem Teil, Gemeinnutz vor Eigennutz; entsprechend dem Gesetz organischen Lebens aber auch: Jedem das Seine gemäß seinen Leistungen für das Ganze. Lebensgesetz, Weltanschauung, Wertordnung und entsprechende Erziehung gründen in Blut und Boden und stehen im Zusammenhang der uns von Not und Schicksal auferlegten völkisch-politischen Gesamtaufgabe. Bahnt der Führer mit dem Gefolgschaftsstaat den Weg zu diesem Ziel, so ist mit diesen Voraussetzungen die bindende Wertordnung und verpflichtende Weltanschauung zugleich gegeben. Dem nordischen Rassetum und Gefolgschaftsstaat entsprechen die Werte der Wehrhaftigkeit an Arm und Geist, der Wahrhaftigkeit, der Ehre, der Treubindung, der Kameradschaft, der Helden- und Totenehre, der völkischen Gemeinsamkeit, der Blut- und Schicksalsverbundenheit, der sozialen Gerechtigkeit und eines ihr entsprechenden Ausgleichs zwischen allen Volksgenossen, Ständen und Berufen auf der Grundlage gleicher Arbeit, gleichen Dienstes und des Leistungsmaßstabes in der Volksgemeinschaft, der Hingebung an das Volksganze, der Ausrichtung, Haltung und Weltanschauung gemäß unserem rassischen Grundgesetz, das in jedem Volksgenossen Leib, Seele und Geist in gleicher Weise umgreift, das die Rasse- und Volksgenossen zur Willens- und Weltanschauungseinheit bindet, das uns in den großen, von Vätern und Ahnen herkommenden, auf Kinder und Enkel hinstrebenden, völkische Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur Lebenseinheit verbindenden Blutstrom einreiht.

Der Gang unserer Geschichte

In einem verfallenen Staat, aus einem mit Untergang bedrohten Volk erhebt sich aus den Untergründen eine Erneuerungsbewegung, geformt, gelenkt und zum Siege geführt durch Adolf Hitler. Der Sieg bedeutet Ergreifung und Neuformung der politischen Macht. Die politische Macht stößt mit ihrem letzten Ziel bis hinab in die blut- und rassemäßigen Naturgrundlagen des Volkes. In dieser Spannung zwischen politischer Macht und Rasseerneuerung beginnt und vollzieht sich die Umwandlung von Reich und Staat, von Volk, von Volks- und Wirtschaftsordnungen, von Recht, von Kultur, Wissenschaft und Schule. Das ist der Weg des Dritten Reiches. Dabei ist politische Schöpfung unlöslich verbunden mit Zucht und völkischer Erziehung, mit Erneuerung der Rasse und Kampf um die rassisch-politische Weltanschauung.

II. Erziehungswissenschaftliche Voraussetzungen

Definition der Erziehung

Der Mensch ist Gemeinschaftswesen: einzelnes Leben und Werden hat nur Existenzmöglichkeit, Sinn und Erfüllung im Zusammenhang übergeordneter Lebensgemeinschaft, in Gliedschaft am Volksganzen. Jeder einzelne Mensch bringt ins Leben mit seine persönliche und rassische Anlage. Natürliche Veranlagung kommt indessen nicht spontan und wachstumsmäßig zur Selbstentfaltung, sondern stellt zunächst nur eine Reihe innerhalb unüberschreitbarer Grenzen (einer Variationsbreite) enthaltener Entfaltungsmöglichkeiten dar. Auslese, Ausrichtung und Entfaltung der mitgebrachten rassischen und persönlichen Anlagen erfolgt allein unter den Einwirkungen der Lebensgemeinschaft, der beständig von ihr auf Glieder und Nachwuchs ausgehenden Anreize, Anforderungen, Richtungsstöße, Fördernisse und Hemmnisse, Zielsetzungen und Wegweisungen. Die Gesamtheit der von der Gemeinschaft auf den Nachwuchs ausstrahlenden Einwirkungen, soweit dadurch im Nachwuchs Wachstum gefördert und geformt, Anlagen zur persönlichen und gliedschaftlichen Reife gebracht werden, heißt Erziehung. An ihr haben Anteil alle Lebensordnungen, Lebenswerte und Lebensaufgaben, die dem wachsenden Menschen in der Lebensgemeinschaft entgegentreten. Erziehung vollzieht sich teils funktional, d. h. unbewußt und unabsichtlich, teils nach bewußter Ordnung und planmäßiger Methode, wobei das Ganze der Erziehung niemals der Willkür, sondern dem Lebensgesetz der Gemeinschaft mit ihren Ordnungen und Inhalten,

ihren Wegen und Zielen untersteht. Die Vielheit der Erziehungswirkungen empfängt aus dem Lebensgesetz der Gemeinschaft gemeinsamen Sinn und gleiche Richtung. Das heißt: jede Gemeinschaft kann ihren Nachwuchs nur gemäß ihrer eigenen Art, ihrem Charakter, ihrem Gesetz und Lebensziel erziehen. Vorhandene rassische Anlagen im Nachwuchs werden dann zu höchster Reife und Leistungsfähigkeit gesteigert, wenn die Ordnungen, Werte, Gehalte und Ziele der erziehenden Lebensgemeinschaft selbst diesen rassischen Anlagen entsprechen und durch schöpferische Menschen der Rasse aus der Anlage in die gestaltete und gestaltende Wirklichkeit erhoben worden sind. „Geschichte" geht hervor aus solchen immer wiederkehrenden Schöpfungsakten auf allen Gebieten des völkischen Gemeinschaftslebens. Erziehung reiht den Menschen in die völkische Gemeinschaft als reifes und leistungsfähiges Glied ein und damit zugleich in den geschichtlichen Werdegang der Gemeinschaft.

Die Vielgestaltigkeit in der Erziehung

Das mit der Geburt in die völkische Lebensgemeinschaft an einem bestimmten Ort eintretende Kind findet eine Vielheit von Aufgaben vor, für die es bereitet und reif gemacht werden muß durch die entsprechenden Lebensordnungen (Familie, Staat, Schule, Berufs- und Wirtschaftsordnung, Religionsgemeinschaft, politische Ordnungen usw.). Jede dieser Ordnungen zieht den heranwachsenden Menschen in sich hinein und macht ihn reif für ihre besonderen Ziele, indem sie gemäß ihren besonderen Gesetzen und Werten in seinem Wachstum eine besondere Seite und Funktion ausformt. So wird an jedem Menschen die religiöse, politische, technische, wirtschaftliche Seite und Veranlagung entfaltet und zu ihrer Reife emporgeführt.

Die Sinneinheit in der Erziehung

Jeder einzelne Mensch verarbeitet alle die vielen auf ihn eindringenden Erziehungswirkungen nach seinem persönlichen und rassischen Eigengesetz, wodurch er zu persönlichem Wachstum, zu vielseitiger Entfaltung, zu persönlicher Reife kommt. Das ist indessen nur die eine, die persönliche Seite des Erziehungsprozesses. Durch die erzieherische Einwirkung aus den vielen Lebensordnungen wird er diesen zugleich als Glied eingefügt. Wir stehen nicht vor Wahl und Entscheidung, ob das Ziel der Erziehung die Persönlichkeit *oder* die Gliedschaft in einem höheren Ganzen ist, vielmehr ist die Eingliederung in die Lebensgemeinschaft das Medium, die Vorbedingung und Voraussetzung, daß ein Mensch überhaupt erst zu seiner persönlichen Reife und Erfüllung kommt. Von der anderen Seite her ist die Einheit in der vielteiligen Erziehung damit gewährleistet, daß alle jene erziehenden Lebensordnungen und Teilgemeinschaften selbst wieder als Glieder dem einheitlichen Volksganzen eingefügt sind und seinem Lebensgesetz unterstehen. Das Ganze ist vor und über dem Teil — auch in der Erziehung. Völkisches Gesetz und Ziel sind maßgebend für die Teilerziehung in Familie, Schule, Beruf, Wirtschaft, Kirche, Verbänden und Ordnungen aller Art, weil sie alle als ausgesonderte Glieder der Volksgemeinschaft deren Sonderaufgaben unter dem Gesetz der völkischen Ganzheit zu erfüllen haben. Die Sinneinheit des übergeordneten Volksganzen wird auf der Daseinsebene des Dritten Reiches hergestellt durch die nationalsozialistische Richtungs- und Erneuerungsbewegung, die, indem sie alle Teilgemeinschaften und Volksordnungen durchwirkt und auf ihre Idee ausrichtet, auch ihren erzieherischen Teilwirkungen und Sonderaufgaben allesamt die gleiche Sinnrichtung auf die große, vom Schicksal auferlegte Gesamtaufgabe und die ihr angemessene Weltanschauung gibt. Darum wird auch der deutsche Mensch in seiner Totalität durch die nationalsozialistische Bewegung geformt.

Die dreiseitige Leistung der Erziehung

Die Erziehung erfüllt am heranwachsenden Menschen drei **Reifungsfunktionen**: sie verhilft ihm 1. zum nötigen technischen Können und Sachwissen, sie formt 2. Haltung,

Charakter und Willensrichtung, sie bildet ihn endlich 3. gemäß einer Weltanschauung, indem sie in ihm selbst das entsprechende Weltbild ausformt oder vielmehr ihm das in der Gemeinschaft vorhandene Weltbild einbildet. Die erzieherische Einwirkung von jeder einzelnen dieser drei Seiten her geht jeweils auf Formung und Ausrichtung des ganzen Menschen, stellt aber jeweils einen einseitigen Weg zu diesem Ziel dar. Die Erziehung vollbringt ihre Leistung am besten, wenn alle drei Arten und Wege gleichzeitig und gleichmäßig zum selben Ziel hinführen. Im Zeitalter des Rationalismus ist der zweite Weg fast völlig ausgeschieden. Der nationalsozialistischen Idee gemäß fällt aber der Schwerpunkt gerade in die Charaktererziehung als den Mittelpunkt, das Fundament aller übrigen Erziehung. Dafür hat sie mit den Organisationen, die unmittelbar aus der Bewegung hervorgewachsen sind und ihren Willen am stärksten zum Ausdruck bringen, die geeigneten Organe ausgebildet. In SA. und SS., in den nationalsozialistischen Jugend- und Studentenorganisationen, in Arbeitsfront und Arbeitsdienst wird der Grund zur Charaktererziehung gelegt. Durchgeführt wird die Erziehung des Charakters in einem wehrhaft-politisch-musischen Zuchtsystem gemäß der rassisch-völkisch-politischen Weltanschauung und Wertordnung. In Berufserziehung und Berufsschulung kommt der Hauptteil der erforderlichen Ausbildung technischen Könnens samt dem nötigen Sach- und Fachwissen hinzu, in Schule und Schulung jeder Art das im eigentlichen Sinne weltanschauliche, das welt- und lebendeutende Wissen. Eine völlige und reinliche Aufteilung der drei Erziehungsfunktionen auf diese Erziehungsorgane ist übrigens nicht möglich. Die unmittelbare Charaktererziehung ist notwendig tragend und grundlegend für beide anderen Arten der Erziehung. Aufgegeben ist sie zuletzt aber von allen drei Seiten her.

Der Anteil von Schule und Bildung an der Gesamterziehung

Es gehört zur Würde des Menschen, daß er sich von Sinn und Zusammenhängen seines Lebens, von seiner Stellung zu Welt und Mitmenschen Rechenschaft ablegen kann. Das geschieht aus dem heraus, was man die Weltanschauung oder das Weltbild nennt. Auf der Grundlage persönlichen Erfahrens und Erlebens wird das Weltbild ausgebaut, stufenmäßig ausgeweitet und vertieft durch Einfügen und Einbilden des in der Gemeinschaft vorhandenen, ihrer Art und ihrem Sinn Ausdruck gebenden geistigen Gutes. Durch dieses Einbilden geistigen Gutes erlangt der heranwachsende Mensch sein Weltbild. Der Gang der Darbietung und Aneignung selbst heißt „Bildung" und wird zum größten Teil, wenigstens soweit Darbietung und Aneignung nach Methode und in planmäßig organisierter Form erfolgen, durch die Schule geleistet. Die Schule nimmt wesensmäßig Anteil an der Gesamterziehung durch eine planmäßig-methodische Bildung, durch die mit Aneignung des vorhandenen Bildungs- oder Kulturgutes das Weltbild des heranwachsenden Menschen ausgebaut wird. Weltbild, Charakter und Können aber stehen in nächstem Sinn- und Wirkungszusammenhang, womit die Möglichkeit gegeben ist, von jeder Seite her ins Ganze zu wirken. Die Schule geleitet den jungen Menschen auf einem kleineren oder größeren Stück seines Lebensweges, indem sie das mitgebrachte Heimatbild des Kindes zum rassisch-völkisch-politischen Weltbild des reifen Volksgenossen ausweitet und vertieft. Alle Arten und Stufen unseres reichverzweigten Schulwesens haben an dieser Leistung Anteil: Sinn und Ziel ist überall gleich von der Volksschule bis hinauf zur Universität, Art der Anwendung und Grenze des Erreichbaren ist jedoch auf den verschiedenen Stufen und in den unterschiedlichen Arten des Schulwesens verschieden. Daraus kommt die Einheit, das geistige Band eines völkisch-rassisch-politischen Weltbildes im ganzen Volkstum, daraus kommt aber auch die vielfache Stufung und Gliederung innerhalb des Ganzen der völkischen Weltanschauung und Bildung.

Das Recht auf Erziehung, Bildung und Schule

Volksgemeinschaft ist Träger und Grundlage aller Erziehung und Bildung. Jedes körperschaftliche Glied (jede Volksordnung) besitzt aus Eigenrecht einen ihr notwen-

digen Anteil am Gesamt der Erziehung und Bildung, weil jedes soziale Glied sich selbst im Geschlechterwechsel nur erhalten und seine Aufgabe erfüllen kann, wenn es den ihm zukommenden Teil des Nachwuchses ergreifen und seinen Sonderaufgaben gemäß erziehen und bilden kann. Was ein solches Glied der erzieherischen und bildenden Ordnungen aus sich herausstellt, ist sein Eigentum und Eigenrecht. Damit erlangt es seinen Anteil am Gesamt der öffentlichen Erziehung des Nachwuchses, nachdem die Familie, die als Keimzelle des Volkes die völkische Fortpflanzung und die Grundlagen der Aufzucht des Nachwuchses auf Form und Ordnung gebracht hat, die heranwachsenden Menschen den anderen Volksordnungen zuleitet. Über allen Gliedern und ihren Anteilen an der Gesamterziehung aber steht das Gesetz der völkischen Lebensganzheit. (Dazu siehe mein Buch: „Das Naturrecht der Körperschaften auf Erziehung und Bildung“, Berlin 1930.)

Der Staat als Oberherr über Erziehung, Bildung und Schule

Im völkischen Gesamtstaat kommt der Wille des zum Ganzen geeinten Volkes zur Existenz, zur Macht, zur Handlungsfähigkeit. Darum ist der Staat als Willens- und Wirkform des Volksganzen notwendig der Oberherr über das ganze Leben der Volksgenossen, auch über die verschiedenen Lebensgebiete: Wirtschaft, Eigentum, Recht, Kultur, Erziehung, Bildung, Schule. Der Staat wirkt im Namen der völkisch-rassischen Weltanschauung, worin Art und Glaube, Haltung und Wille des Volkes zum geistigen Ausdruck kommt. Im Staat erfüllt sich Geschichte und Schicksal des Volkes. Darum hat er die oberste Pflicht und oberste Herrschaft auch über Erziehung, Bildung und Schule. Er ordnet und überwacht die gesamte Erziehung des Nachwuchses so, daß alle Volksgenossen und Volksordnungen dabei zu ihrem eigentümlichen Anteil und Recht, zur Erfüllung ihrer Teilaufgabe am Ganzen kommen. Damit wird auch der Persönlichkeit ihr Recht und ihre Reifung.

Bedeutung der Erziehungswissenschaft für die Erziehung

Die „Pädagogik“ des 19. Jahrhunderts hat den Erziehungsvorgang künstlich konstruiert als ein von vornherein zweckbewußtes, verstandes- und planmäßiges Handeln eines als „Erzieher“ charakterisierten Einzelmenschen am einzelnen „Zögling“. Nach ihren Grundzügen war diese Theorie durchaus individualistisch und intellektualistisch (Erziehung = erziehender Unterricht bei Herbart) eingestellt, von den Lebenswirklichkeiten in Staat und Volksordnung gänzlich abgelöst. Diese Theorie lebte im leeren Raum und sah an der allgemeinen Lebenswirklichkeit vorbei, während die Wirklichkeit in Erziehung, Bildung und Schule ihre eigenen Wege ging. Zur selben Zeit, als Adolf Hitler sein großes Erziehungswerk im Dienste der rassisch-völkisch-politischen Idee begann, wurde auch der Bann der überlieferten „Pädagogik“ gebrochen und — von mir vorwiegend — eine völkisch-politische Erziehungswissenschaft geschaffen, die von derselben, für die ganze völkische Aufbruchsbewegung bestimmenden Idee getragen und ausgerichtet war. Erziehungswirklichkeit und Erziehungswissenschaft standen von da an im inneren Einklang. Darum kam mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung auch die neue, Wirklichkeit und geschichtliche Bewegung in die Theorie auffangende Erziehungswissenschaft, als ein Anlauf zu einem völkisch-politischen Wissenschaftstyp überhaupt, zum Sieg. Ihr — von Rosenberg aufgenommenes — Kennzeichen ist vorwiegend die Lehre von der Typenzucht auf rassisch-völkischer Grundlage und im Zusammenhang des geschichtlichen Werdens. Die neue, der Wirklichkeit und der völkischen Gesamtaufgabe gemäße wissenschaftliche Sicht auf die Erziehungsprobleme des Nationalsozialismus hat sowohl für deren praktische Gestaltung wie für das neuwerdende völkisch-politische Weltbild, wie endlich für die Neugestaltung aller Wissenschaften entscheidende Bedeutung erlangt.

III. Die geschichtlichen Voraussetzungen

Volk im Werden.

Der Sinn einer tausendjährigen deutschen Geschichte ist Volkwerdung. Die im Ostraum des verfallenden Frankenreiches siedelnden Stämme Germaniens werden durch eine Reihe geschichtsbildender Mächte, u. a. durch die Reichsgründung Ottos des Großen, in die Bahn der Verschmelzung zu einem einheitlichen Volk geleitet. Um die Volkwerdung nebeneinandergelagerter, aber nicht wie anderwärts sich überschichtender und überschneidender Stämme geht von da an die ganze deutsche Geschichte mit ihren inneren Kämpfen zwischen den Kräften der Zusammenfassung und der partikularistischen Aufsplitterung, mit den Störungs- und Vernichtungsbestrebungen von außen her, mit den gewaltigen Aufstiegen und Aufbrüchen (z. B. im 16. Jahrhundert) und den schicksalhaften Einstürzen (im 13., im 17. Jahrhundert, in der napoleonischen Zeit und am Ende des Weltkrieges). Am Werden des deutschen Volkes, das zuletzt stets wieder durch sittliche Anstrengungen und Leistungen emporgeführt wurde, hatte die Erziehung, besonders die Erziehung vom Staate her, stets einen entscheidenden Anteil. Wir sind nicht nur das dynamische, sondern auch das pädagogische Volk in der neueren Geschichte. So haben unsere großen Denker, so hat z. B. Friedrich List erkannt und gelehrt.

Deutsche Selbsterkenntnis

Aus seiner Art und seinen Schicksalen heraus ist der Deutsche von altersher mehr als die anderen genötigt gewesen, die Frage nach seiner Eigenart, nach seiner Bestimmung und Wesenheit immer neu aufzuwerfen. Kein anderes Volk hatte so schwer und nachhaltig um seine Selbsterkenntnis und sein Selbstbewußtsein zu ringen. Seit den Tagen Wolframs von Eschenbach, seit Luther insbesondere bis herab auf Nietzsche lauten die Antworten auf diese Fragen, in der Weise hundertfach verschieden, im Sinne aber einmütig: Wir sind die ewig Werdenden, die stets um eine ferne Vollendung Ringenden, die Ruhelosen, die in keinem Zustand Beruhigung und Befriedigung finden können. So haben wir uns denn unter Hitlers Führung abermals auf den Weg gemacht, eine neue völkische Vollendung zu suchen — im Dritten Reich. In dieser Charakteranlage ist der pädagogische Sinn der deutschen Geschichte und der nationalsozialistischen Bewegung enthalten. In keinem anderen Volk der neueren Geschichte ist die Erziehungsidee so sehr im Mittelpunkt gestanden wie im deutschen Geistesleben unserer Klassik: der ganze deutsche Idealismus ist nach seiner praktischen Seite hin darauf begründet.

Deutsche Not und Notwende

Schicksalsschläge haben das deutsche Volk auf seinem geschichtlichen Weg immer wieder an den Rand des Abgrundes geführt. Darauf folgten dann jeweils die Zeiten neuer Erhebung, der Bewährung seiner unerschöpflichen Jugendkräfte aus den rassischen Untergründen. Wir sind das Volk der Wiedergeburten. Der Zusammenbruch von 1918 war verschuldet nicht nur durch politische Unfähigkeit, sondern durch Schwächung und Zersetzung der völkischen Lebensgrundlage, was dann im Zwischenreich zu lebensgefährlicher innerer Auflösung führte. Auf dieser Grundlage konnte keine Haltung, kein fester und zukunftbestimmender Wille, kein Charakter mehr hochgezüchtet werden. Die nationalsozialistische Erneuerungsbewegung nahm den Kampf auf der gesund gebliebenen rassischen Lebensgrundlage nicht nur gegen die Kräfte der Zersetzung und Auflösung auf, sondern trat in den Weltanschauungskampf gegen das ablaufende Zeitalter überhaupt ein. Das Ziel ist völkische Wiedergeburt auf der Ebene des Dritten Reiches, womit nicht nur für das „Volk im Werden", sondern für die gesamte Geschichte und Kultur des Abendlandes eine Epoche gesetzt, eine Schwelle überschritten

ist. Der Not tritt entgegen die Notwende aus der Aufbruchsbewegung. Daher stammt das gewaltige sittliche Pathos, die erzieherische und weltanschauliche Wirkkraft des politischen Führers und Staatsmannes an der Schwelle des Dritten Reiches. Hier beginnt das gewaltigste Werk einer totalen Volkserziehung, das jemals von der Geschichte gesehen und in der Geschichte in Angriff genommen worden ist.

Schöpfung

Revolutionen, Staatsgründungen, Volkserhebungen, Schöpfungen jeder Art haben ihre schicksalsmäßig bestimmte Stunde, in denen sie allein möglich sind: sie sind mit der für sie nötigen Begnadung an einen geschichtlichen Ort und Zeitpunkt gebunden. Ihnen voraus geht eine Bewegung, eine Kräfteverlagerung und Schwerpunktverschiebung in den seelischen Untergründen eines Volkes, woraus Aufbruch, Wachstum, Bedürfnis, Ergriffenheit und Bereitschaft erfolgen. Die Aufbruchsbewegung kommt aber nicht von selbst zum Ziel. Wenn sie vor dem Durchbruch steht, wenn ihre Stunde reif wird, bedarf sie des Geburtshelfers, des Führers, der ihr erlösendes Wort spricht, ihren Sinn durch schöpferisches Handeln in neuer Gestalt offenbart und vollendet. Wer aus einer von der Bewegung ergriffenen Gemeinschaft und gebundenen Gefolgschaft einen neuen Staat und ein artgemäßes neues Menschentum schafft, ist zugleich schöpferischer Staatsmann und Volkserzieher. In Hitler ist der Grundgedanke Platons vom staatsgründenden Erzieher Fleisch und Wirklichkeit geworden. Mit dieser schöpferischen Bahnbereitung ist erstmals Volkserziehung in der ganzen Breite der züchtenden Institutionen, der Erziehungseinrichtungen aller Art und der weltanschaulichen Schulung wieder wirksam geworden: sie bringt auf Form und Bewußtsein, was die aufbrechenden Kräfte des völkischen Untergrundes triebhaft vorbereitet und möglich gemacht haben.

IV. Rasse und Erziehung

Wesen der Rasse

Rasse ist ein Gesetz, das Leib, Seele und Geist in gleicher Weise umgreift und einen festen Typus schafft, der sich zuletzt nach einer bestimmenden Wertordnung vollendet. Rasse ordnet die Gleichartigen in engerer Lebensverbundenheit zusammen und reiht sie als Glieder in die Kette wechselnder Geschlechter fest ein. Rasse ist das Stetige im Wandel der Geschichte und schafft den Grundcharakter und die blutmäßige Bindung in Gemeinschaft und Geschlechterkette.

Rassische Anlagen

Rassemäßige Anlage kommt nicht von allein durch spontane Wachstums- und Entfaltungskraft zur Erfüllung. Rasse ist vielmehr ein unüberschreitbarer Rahmen positiver Möglichkeiten in einer bestimmten Variationsbreite. Zwar kann nichts Rassefremdes in den Menschen durch Erziehung hereingebracht werden. Aber Erziehung schafft unter den vorhandenen Anlagen eine Auslese und bringt das positiv Ausgelesene erst zur Entfaltung, während andere Möglichkeiten unterdrückt werden. Zur höchstmöglichen Entfaltung kommen rassische Anlagen nur, wenn sie von artgemäßen Lebensordnungen, Lebensgehalten und Wertordnungen in der erziehenden Gemeinschaft beeinflußt und gelenkt werden.

Rasse und Volk

Niemals deckt sich ein Volkstum mit einer Rasse. Das besagt nicht, daß nun jeder Rasse im deutschen Volk ein eigenes Erziehungssystem zugeordnet werden müßte. Es

soll vielmehr die herrschende und maßgebende „nordische" Rasse so ausgelesen und hochgezüchtet werden, daß sie zum festen Rückhalt, zum tragenden Rückgrat der ganzen Volksgemeinschaft wird. Indem die herrschende Rasse ihr Gesetz und Ziel über Staat, Recht, Wirtschaft und Kultur des Volksganzen errichtet, setzt sie auch das Ziel für Zucht, Erziehung und Bildung aller Volksgenossen. Diejenigen, die in Haltung, Lebensart und Leistung das Gesetz der Rasse voll erfüllen, gelten als vollrassisch und werden einer politisch führenden, den Staat tragenden Ausleseschicht zugerechnet. Rasse wird gemessen an Art und Grad der Leistungsfähigkeit für das rassisch-völkische Lebensganze. (Hitlers Kulturrede auf dem Nürnberger Parteitag 1933.) Mit der Rassezucht kommt das aristokratische Element in Volk und Staat hoch. Das Vorrecht der rassisch-völkischen Ausleseschicht beruht einzig allein auf ihrer erhöhten Leistung, Pflichterfüllung und Verantwortung gegenüber dem Staat und dem Volksganzen.

Rassetheorie

Die rassische Zucht und Charaktererziehung beruht nicht auf einer Rassetheorie, sondern auf der aus unserem Rassetum neu heraufgebrochenen Willenshaltung und Willensrichtung: auf einem elementaren Glauben, der zur rassezüchterischen Kraft wird. Die begleitende Rassetheorie wird in den Bestand der Bildung aufgenommen zum Ausbau des rassisch-völkischen Weltbildes. Die der Rasse gemäße Wertordnung und Weltanschauung ist ziel- und maßgebend in der gesamten völkischen Erziehung und Bildung.

Rassisch bedingte Volksordnungen

Alle Völker haben ihre eigentümliche Form der Familie, der Gefolgschaft, der Berufsordnungen usw. Die Eigenart der germanischen Familie und der bei den Germanen besonders entwickelten Gefolgschaft samt ihrem Wertsystem und Lebensgehalt bringt den rassischen Untergrund und Grundcharakter zur Darstellung. In solchen rassegemäßen Lebensordnungen und ihrem Wertsystem kann die rassische Veranlagung des Nachwuchses darum auch zum höchsten Grad der Entfaltung gesteigert werden. Die germanische Gefolgschaft war Zuchtstätte germanischen Heldentums. Die Wiedergeburt der gefolgschaftlichen Lebensform mit ihrer heldischen Wertordnung aus der nationalsozialistischen Aufbruchsbewegung zeigt eine neue Entfaltung der rassischen Lebensuntergründe an. Wenn alle Volksordnungen (Familie, Beruf, Staat usw.) dem rassischen Wertsystem gemäß wieder geformt und ausgerichtet sind, so wirken sie erzieherisch zusammen auf den Nachwuchs im Sinn der rassegemäßen Haltung, Charaktererziehung und Weltanschauung. (Dazu mein Buch: „Menschenformung", Leipzig 1933, Kap. „Germanische Gefolgschaft" und „Mittelalterliche Zunft".)

Rassisch bedingte Kultur

Jeder Lebensordnung ist ein Teil des gesamten geistigen Besitzes, des Kulturgutes, zugeordnet und eingebaut, wenigstens in ursprünglichen Lebensverhältnissen. Dabei kommt der Kulturbesitz einer Lebensordnung (z. B. an ihren Feiern) zu regelmäßiger Auswirkung auf die Genossen. Das muß in Zukunft unter Umbildung einer Kultur, die sich aus der festen Lebensbildung gelöst, autonom erklärt und in gesonderten Räumen für sich angesiedelt hat, wieder angestrebt werden. SA., Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Arbeitsfront, Studentenschaften gewinnen wieder ein ihrer Art und ihrem Ziel entsprechendes Kulturgut, woraus sie z. B. ihr „musisches" Erziehungssystem aufbauen. Wenn ein solcher geistiger Besitz, der den Lebensordnungen fest eingebaut ist und zu gegebenen Zeitpunkten (Feiern, Fahrten usw.) zu regelmäßiger erzieherischer Auswirkung auf die Genossenschaft kommt, zugleich mit Ziel und Weltanschauung der Gemeinschaft in Übereinstimmung steht, so gibt er auch dem rassischen Charakter und Wertsystem Ausdruck und ist berufen und befähigt, im Sinn des rassischen Richtungs- und Lebenswillens entfaltend und festigend auf den Nachwuchs

einzuwirken. Zu soldatisch-heldischer Zuchtordnung und Lebensform gehört soldatisch-heldische Dichtung, Musik und Kunst jeder Art als notwendiges Erziehungsmittel.

Rassisch bedingte Wissenschaft

Alle Erkenntnis ist, wenn sie fruchtbar sein soll, in die Lebenszusammenhänge des Erkennenden und derjenigen, für welche die Erkenntnis als Lehre bestimmt ist, verflochten. Fruchtbare Erkenntnis steht notwendig mit dem Charakter in Verbindung, entspringt einer bestimmten Lebensrichtung, die sich in Frage und Antwortfindung des Erkennenden kundgibt, und weist darum den Empfangenden auch wieder in solche Lebensrichtung hinein. Fruchtbare und in den Ursprüngen rassisch bestimmte Wissenschaft dient zum Aufbau des Weltbildes und damit zur Menschenformung in dem zugeordneten Lebenskreis. Echte Wissenschaft ist ein Erziehungsmittel im Zusammenhang einer Weltanschauung. (Siehe dazu mein Buch: „Wissenschaft, Weltanschauung, Hochschulreform", Leipzig 1934).

V. Der Anteil der Volksordnungen

Die neuen politischen Volksordnungen

Die nationalsozialistische Bewegung hat bestimmte neue Lebensformen aus sich erzeugt und mit ihrem Sieg diese Ansätze auf Staat und Volk im ganzen ausgeweitet. Da diese Formen der eigentliche und unmittelbare Ausdruck des Willens und der Wertordnung in der Bewegung sind, gemäß ihrer Weltanschauung und ihrem Glauben ausgerichtet, tragen sie auch den Schwerpunkt nationalsozialistischer Erziehung in sich, wie sie auch dem neuen Staat als seine Hauptstützen eingebaut sind.

Die nationalsozialistische Partei

Mit Beseitigung aller anderen Parteien ist der Staat zum „Einparteistaat", d. h. zum Gefolgschafts- und Führerstaat, geworden. Die Partei stellt eine politisch-weltanschauliche Ausleseschicht dar. Sie ist das vornehmlichste Erziehungsorgan des Staates im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung und Wertordnung. In der Parteiorganisation selbst wird, besonders infolge der Masseneintritte von 1933, eine durch alle Ortsgruppen pflichtmäßig von älteren und gefestigten Parteigenossen getragene weltanschaulich-politische Schulung durchgeführt. Ein tiefer Wandel in Weltanschauung und Haltung wird sich in einem unter anderen Lebens- und Weltanschauungsbedingungen aufgewachsenen Geschlecht allerdings nicht mehr erzielen lassen. Erst die Jugend, die unter dem Lebensgesetz des Nationalsozialismus heranwächst, wird das nationalsozialistische Volk endgültig mit sich heraufführen.

SA. und SS.

Erst Hilfs- und Schutzorganisationen der Partei, sind diese Formationen früh schon zu eigentlichen Erziehungsstätten der Mannschaft und des Nachwuchses geworden. Sie stehen nicht in Konkurrenz mit der Reichswehr, sondern haben ganz wesentlich die Aufgabe einer wehrhaft-politisch-weltanschaulichen Ausformung des Charakters und der Haltung. In ihrer ganzen Art entsprechen sie durchaus dem völkisch-rassischen Charakter der Deutschen, verkörpern sie dessen Lebensrichtung und Wertordnung und sind darum in hohem Grade zu einer entsprechenden Charaktererziehung befähigt. Die SA. bringt Angehörige aller Volksschichten in Kameradschaft zusammen und entwickelt aus der Kameradschaftlichkeit den Geist des echten Sozialismus.

Hitlerjugend, Jungvolk, Bund Deutscher Mädel

Die nationalsozialistischen Erben der einstigen bündischen Jugendbewegung sind zu einem allgemeinen Erziehungsinstitut der völkischen Jugend geworden. Sie befinden

sich auf dem Wege zur Staatsjugend als einer staatlichen Institution. Die bündische Selbsterziehung, wie sie einst überall in germanischen Ländern in Dorf und Stadt in Gestalt der „Burschenschaften", „Bubenbruderschaften" usw. vorhanden war — die Studentenbünde sind ein Ableger davon —, ist die allgemeine Vorstufe zur völkisch-politischen Reife, eine Aufstiegslaufbahn und wehrhaft-politische Erziehungsform, wie die SA. im Geist eines politischen Soldatentums, eines wehrhaften Charakters, eines Kameradschaftssozialismus, erziehend. An ihrer oberen Grenze wird nach Bewährung und Leistung der Übergang in die politische Führungsschicht, in die staatstragende Ausleseschicht erfolgen. Die Zucht geschieht hier durch eine wehrhafte und musische, zugleich leibliche und seelische Formung. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich selbst in der Hauptsache als eine völkisch-politische Jugendbewegung erwiesen, weshalb ihre Jugendorganisationen zu einem Kernstück des gesamten Aufbaues geworden sind. Die Jugendbewegung von einst fand ihren Boden und ihr Ziel, als sie sich in das große Geschehen der Zeit, zwischen die völkische Not und die Notwendigkeit der Revolution hineingestellt fand. An der Jugend hat sich die völkische Aufbruchsbewegung in Gestalt der Ergriffenheit und des Mitgerissenwerdens am stärksten kundgetan.

Arbeitsdienst

Eine Erziehungsstätte zum praktischen Sozialismus im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung und auf der Grundlage der Werkarbeit des öffentlichen Werkdienstes. Erst mit dem Nationalsozialismus hat die Werkarbeit die volle Ehre im höchsten und letzten Sinn erlangt: Arbeit gibt die praktische Basis für die Eignung der Volksgemeinschaft. In der Arbeit selbst sind und werden alle Volksgenossen gleich von Rang und Wert, und auf dieser Grundlage erhebt sich jeder zu seinem persönlichen Rang und Wert bis hinauf zur Führerschaft im Maße, als er erhöhte Leistung und Pflichterfüllung im gemeinsamen Dienst am Ganzen zu vollbringen vermag. Durch den Arbeitsdienst wird die Jungmannschaft aller Stände, Klassen und Volksschichten nicht nur untereinander in Kameradschaft vor dem Werk in die Gemeinschaft gleicher Arbeit und Bewährung gestellt, sondern auch praktisch mit den Aufgaben der Nation in Verbindung gebracht. Der Kameradschaftssozialismus der SA. und Hitlerjugend wird im Arbeitsdienst zum Werksozialismus, zur Volksgemeinschaft aus Arbeit und Werkleistung. Vor allen Dingen aber hat der Arbeitsdienst einen Teil der Arbeitslosen vor dem Verkommen im Müßiggang bewahrt und ihnen die Würde dadurch wiedergegeben, daß sich Jugend aus allen Schichten und Klassen mit ihnen in Reih und Glied stellt. Hier bekundet sich die erzieherische Kraft und der Segen gemeinsamer Werkarbeit an allen Klassen und Schichten des deutschen Volkes.

Die älteren Lebensformen

Bei ihnen, die in Richtung, Haltung und Form erstarrt waren, kann die Umstellung nur durch lange und eindringliche erzieherische Arbeit an ihnen selbst und ihren Gliedern vollbracht werden, eingeleitet und gelenkt zum Teil von solchen Gliedern, die von der Bewegung früh schon elementar und unmittelbar ergriffen wurden, teils durch die Einwirkung von außen her über die voll nationalsozialistischen Organisationen. Da oftmals in solchen Lebensformen (Familie, Schule, Universität) die Jungen als die zuerst Ergriffenen den Nationalsozialismus erstmals hereintrugen, hat sich vielfach das erzieherische Verhältnis zwischen Jung und Alt geradezu verkehrt. Die „Gleichschaltung" dagegen hat oft nur einen falschen Schein bewirkt und der Reaktion zur willkommenen Tarnung gedient.

Die Familie

Kaum an einer anderen Stelle hat sich die Auflösung des deutschen Volkes so gefährlich ausgewirkt wie in der weitgehenden Zerstörung der Familie. Wie in Rußland ersichtlich, hat der Marxismus die systematische Zerstörung der Familie denkbar weit getrieben, um damit das Privateigentum zugleich in den Wurzeln zu treffen. Im

Bereich der Familie wird sich die nationalsozialistische Revolution mächtig auswirken. Denn die Familie wird als Regenerationszelle eines organischen Volkes und Staates deren Grundlage abgeben, nicht mehr der einzelne Mensch und die Zahl solcher in der aufgelösten Masse. Die Wiedergesundung und Wiederherstellung der zerstörten Familie wird zum Kreuzungspunkt einer ganzen Reihe von Maßnahmen zur Wiederherstellung organischen Volkstums: Soziale Regelung der Rechts- und Eigentumsordnung, soziale Gliederung des Lebensraums, Umbildung des Wirtschaftssystems im Sinne eines organischen Sozialismus werden sich in der Gestaltung der Familie auswirken. Da die Familie die Fortpflanzung und den grundlegenden Teil der Aufzucht des Nachwuchses in geregelter Sozialform zu leisten hat, ist sie diejenige unter den Sozialordnungen, die dem natürlichen, blutmäßigen, rassischen Lebensuntergrund am nächsten steht. Daher haben an der Familie die Maßnahmen der Bevölkerungspolitik und der Rassehygiene ihre wichtigsten Ansatzpunkte. Gesundung der Familie als Zelle organischen Volkstums setzt ihre Eingliederung und Verwurzelung im Lebensraum des Volkes und seiner Eigentumsordnung ebenso voraus wie die unter rassepflegerischen Gesichtspunkten sich vollziehende Gattenwahl, die Gleiches mit Gleichem zusammenschließt.

Erziehung in der Familie

In der Regel ist die bewußte, planmäßige Erziehungstätigkeit in der Familie nur ein Einschlag in der funktionalen, d. h. aus Art und Lebensrichtung der Familie unmittelbar sich vollziehenden Erziehung. Die Familie legt im Nachwuchs den Grundstein für alle spätere und weiterführende Erziehung durch Schule und die andern Volksordnungen. Indessen besitzt die Familie keineswegs etwa ein Monopol an Erziehung und Erziehungsrecht: sie ist ja selbst nur ein kleines und unselbständiges Glied am Volksganzen, und die andern Volksordnungen haben an der Erziehung gemäß dem von ihnen zu leistenden Anteil ein ebenso ursprüngliches Eigenrecht, nicht aber ein aus dem Recht der Familie delegiertes und abgeleitetes Recht auf Erziehung. Da die Familie ihren grundlegenden Anteil an der Erziehung funktional leistet, so kommt die erzieherische Funktion der Familie von selbst in Ordnung und zur Wirkungsfähigkeit, sobald sie als gesunde, geschlossene, ihren Sinn erfüllende Lebensform im sozialen Lebensraum des Volkes wieder fest verwurzelt ist. Wenn der Strom der Aufbruchsbewegung durch das ganze Volk hindurchgeht, ergreift er auch die Regenerationszellen, richtet sie aus auf seine Ziele und seine Weltanschauung, verschafft ihnen den nötigen Geistesbesitz, der seiner Art gemäß ist, und bringt mit alledem die erzieherische Funktion und Leistung der Familie mit dem Ganzen in Gleichrichtung.

Berufs- und Wirtschaftsordnungen

Das liberalistisch-kapitalistische Zeitalter hat die gewachsenen Volksordnungen aufgelöst und zerstört, damit auch ihr Ethos und ihre erzieherische Fähigkeit, soweit sich die Berufserziehung auf Charakter und Haltung erstreckt hatte. Der Nationalsozialismus erstrebt eine neue Wirtschafts- und Sozialordnung in geschlossenen Verbänden, die als Glieder und Körperschaften des öffentlichen Rechtes dem völkisch-politischen Gemeinwesen eingegliedert sind, unter Oberaufsicht des Staates ihre Pflichten und Leistungen erfüllen unter einem neuen Berufs- und Wirtschaftsethos nach dem Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz. Sie sind zusammengefaßt in der Arbeitsfront.

Erziehung in den Berufs- und Wirtschaftsordnungen

Mit dem Erstehen in sich geschlossener Berufs- und Wirtschaftsverbände als Gliedern des Gemeinwesens wird auch die Erziehung für Beruf und Wirtschaft auf eine neue Stufe gehoben. Es wird dann eine geschlossene und wirksame Erziehung nicht nur im berufstechnischen Wissen und Können, sondern auch gemäß dem neuen Berufs- und Wirtschaftsethos eine Erziehung zur Berufsehre, zur Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit

des Charakters. Das Wirtschafts- und Berufsleben des ablaufenden Zeitabschnittes ist gerade durch die Schwäche seiner sittlichen Grundlagen gekennzeichnet gewesen. Mit einem neuen Berufsethos und entsprechender Charakterzucht durch geschlossene Berufsordnungen wird die Wirtschaft auf die Grundlage sozialistischer Gesinnung und Verpflichtung gestellt. Dafür sorgt die Zusammenfassung aller Verbände in der Arbeitsfront, die für gemeinsame weltanschauliche Grundlage und Ausrichtung zu sorgen hat. Über dem Erziehungsganzen in Wirtschaft und Beruf, den dienenden Gliedern des Volksganzen, wölbt sich die nationalsozialistische Weltanschauung, die für jegliche Haltung in Beruf und Wirtschaft zuletzt maßgebend und zielweisend ist. Von hier aus erfolgt die Regelung des Lehrlings-, des Gesellen- und Gehilfenwesens wie auch des Berufsschulwesens im Zuge des gesamten öffentlichen Schulwesens.

Erziehung in den Beamtenorganisationen

Die im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstandenen Beamtenorganisationen waren „Interessenvertretungen" der Beamtenschaft auf der Grundlage liberalistischer (vertragsartiger) Berufs- und Lebensauffassung. Bewegung und Staat des Nationalsozialismus haben für derartige Interessenpolitik keinen Sinn und keinen Raum mehr. Die Verbände sind indessen nicht beseitigt, sondern in nationalsozialistische Erziehungsorganisationen für das Beamtentum umgewandelt. Weltanschauung, Dienstethos und Staatsidee des Nationalsozialismus sollen den Beamten auch außerhalb des Dienstes als bestimmende und erziehende Lebensmächte umgeben. Der Beamte hat mit dem Staat nicht einen Arbeitsvertrag auf Gegenseitigkeit geschlossen, sondern er ist dienendes Glied am Staat wie der Führer der erste Diener des Volksganzen ist. Es gibt künftig keine gesonderte Privatexistenz mit privater Haltung, Weltanschauung und Politik mehr: wie jeder Volksgenosse ist der Beamte in erster Linie dem Staat und dem Volksganzen mit seiner ganzen Existenz zum Dienst verpflichtet.

Erziehung in den Lehrerorganisationen

Die Organisationen der Lehrerschaften haben denselben Ursprung und denselben Sinn wie die Beamtenorganisationen überhaupt, unterscheiden sich doch aber in einem wesentlichen Punkt von Anfang an. Die Lehrerschaften sind Träger pädagogischer Ideen, nicht bloß ausführende Organe in der Schule gewesen. Schulreformen sind in aller Regel durch Wachstum von unten her, durch eigene Initiative in der Lehrerschaft verbreitet worden. Diese Aufgabe wird den Verbänden auch im nationalsozialistischen Staat verbleiben: die Lehrerschaft hat auf ihrer Ebene und unter ihren Möglichkeiten die nationalsozialistische Schulreform vorzubereiten. Infolgedessen ist die „Erziehung der Erzieher" im Sinn des Nationalsozialismus eine besonders wichtige Aufgabe, und zwar sowohl in den Verbänden wie in den Hochschulen für Lehrerbildung. Die früh schon von der Bewegung Ergriffenen und Geformten haben in der Schulung der Lehrerschaften die Führung. Analog der NSBO. waren sie im NSLB. zusammengeschlossen. Der NSLB. ist als Träger der Weltanschauung und nationalsozialistischen Erziehungsidee führende Organisation für die zur Einheit zusammengeschlossenen Lehrerorganisationen Deutschlands: Der alte Traum von der „Einheit des Lehrerstandes" ist damit auf dem Boden des Nationalsozialismus verwirklicht.

VI. Der Anteil von Konfessionen und Kirchen

Konfession und Weltanschauung

Die dogmatischen Lehren der Konfessionen sind nicht mit Weltanschauung gleichzusetzen, wie zumal in den kulturpolitischen Kämpfen der letzten Jahrzehnte meist geschehen ist. Weltanschauung ist, wie der Name besagt, eine sinnhafte Anschauung vom Zusammenhang der Welt, von Sinn und Stellung unseres Lebens in der Welt.

Dogmen bringen das religiöse Verhältnis des Menschen zu Gott auf Formel, und dieses Verhältnis ist wesentlich mitbestimmt durch Art und Charakter des religiösen Menschen, auch durch seine rassische und völkische Bindung. In der Weltanschauung wird das Verhältnis des Menschen zu Gott bestimmende Achse sein, aber nicht mehr. Der deutsche Protestant und der deutsche Katholik haben des weltanschaulich Gemeinsamen weit mehr als etwa der deutsche und der südamerikanische Katholik, auch wenn diese den Katechismus und die Kirche gemeinsam haben. Um alle Deutschen schließt sich das Band ihres Volkstums, rassischer Verwandtschaft und Blutgemeinschaft; gemeinsam ist ihnen Geschichte, Schicksal, Lebensraum, Heimat, Sprache, Recht, Staat, Wirtschaft, Kultur, und alles das schlägt sich in der völkischen Weltanschauung nieder. Diese völkische Weltanschauung, die das völkisch Gemeinsame über die trennenden Gegensätze der Konfessionen, Stämme, Klassen, Bildungsschichten erhebt, soll das deutsche Volk zu seiner letzten Einheit und Sinnerfüllung führen. Sie ist indessen nicht eine schematische, sondern eine organische Einheit, die der Eigenart aller, auch der Konfessionen, Raum gewährt. Jeder kann schließlich das Volks- und Weltganze nur anschauen, im Weltbild ergreifen unter den Bedingungen seines Ortes und seiner Eigenart, wozu die konfessionellen, stammlichen und anderweitigen Abwandlungen gemeinsamer deutscher Art gehören. Religion ist insofern völkisch bedingt, als jeder Mensch sich Gott im Glauben nur nähern, Offenbarung aufnehmen, Schöpfung erkennen, Gnade empfangen kann gemäß seiner rassischen Art und seiner Bindung im völkischen Lebensganzen. Darum stehen deutsche Katholiken und Protestanten notwendig in der Gemeinsamkeit völkischer Weltanschauung, ihrer dogmatischen Unterscheidungslehren unbeschadet.

Religion und Erziehung

Religion, wenn sie rechter Art ist, durchwirkt das ganze Leben wie ein Sauerteig. Aber sie stellt weder das ganze Leben in sich dar, noch sind die Verwalter des religiösen Gutes berufen, das ganze Leben eines Volkes zu beherrschen. Das Volk beherrscht sich selbst mit seinen Organen, obenan dem Staat als der Verkörperung des Volkswillens. Religion, das Tor des Menschen zu Gott und Gottes zum Menschen, muß stets den vom Apostel geforderten „Erweis des Geistes und der Kraft" erbringen können in der inneren Gestaltung des Lebens. Darum ist die Religion richtunggebende Achse der Weltanschauung von innen her. Darum gebührt der Religion wesentlicher Anteil an der Erziehung. Religion ist Quelle der Kraft zur Erneuerung, zur Erhebung aus Not und Niederung, letzte Sinngebung und Sinnrichtung des Lebens. Die religiöse Erziehung wird geleistet mit den Einrichtungen und Übungen der Kirchen und andern Glaubensgemeinschaften, mit dem Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen, mit der religiösen Beeinflussung der Kultur und der religiösen Bindung der Volksordnungen von der Familie bis zum Staat. Wenn aber Kirchen die Oberherrschaft im öffentlichen Leben überhaupt anstreben, wenn sie Familie und Volksordnungen in ihren Herrschaftsbereich einzuziehen suchen, wenn sie (z. B. mit Jugendbünden) eigene Einrichtungen totaler, vor allem völkisch-politischer Erziehung anstreben, so überschreiten sie ihre Grenzen, werden zu politischen Systemen und mißbrauchen die Religion zu Zwecken politischer Macht und priesterlichen Herrschaftswillens. Glaubensgemeinschaften aller Art sind Glieder am Volksganzen, dem Gesetz des Ganzen, seinen Bindungen und Aufgaben, darum auch seiner Weltanschauung unterstellt. In diesem Sinn haben die Glaubensgemeinschaften ihre religiös erzieherische Mission zu erfüllen.

VII. Der Anteil der Kultur

Wesen und Kritik der Kultur

Das 19. Jahrhundert hat vor der „Kultur" einen Götzendienst errichtet, als sei darin überhaupt das Höchste und Wertvollste im Leben erreicht. Der Nationalsozialismus legt demgegenüber den Schwerpunkt vom Werk, vom Gestalteten jeder Art zurück in

das Leben selbst, in die gestaltenden, zeugenden Lebenskräfte des Volkstums, und wie auf allen anderen Gebieten wird auch hier die völkische Lebensganzheit zum Ziel und zum Maß aller Dinge. Der Begriff der Kultur ist einst durch den deutschen Idealismus zu einer übertriebenen und übertreibenden Höhenlage hinaufgeschraubt worden: er gehört eng zusammen mit den Begriffen der Bildung, der Humanität und der harmonischen Persönlichkeit unter den Ideen des Wahren, Guten und Schönen. Dafür hat der deutsche Idealismus ein oberes, von der Wirklichkeit des Lebens gelöstes Reich des „reinen Geistes" konstituiert. Der Mensch erlange danach seine Vollkommenheit, wenn er in dieses Reich hinaufsteige und sich hier zu Humanität und zur harmonischen Persönlichkeit vollende nach dem Gesetz der Ideendreiheit des Wahren, Guten, Schönen. Kultur war demnach der Inbegriff von Philosophie, Wissenschaft und Kunst. Der Weg zur Höhenlage des reinen Geistes wurde praktisch eröffnet mit dem neuhumanistischen Gymnasium und der neuen Universität (vorbildlich gegründet in Berlin 1810). Das Ergebnis war die „Bildungselite" des 19. Jahrhunderts, eine Zerreißung des Volkskörpers in eine „gebildete" und eine „ungebildete" Schicht, in der dann vor allem die Arbeiterschaft, ohne Führung von oben her, dem Marxismus und der jüdischen Führung verfiel, eine Zerreißung der Lebenseinheit in eine höhere Welt (Geist) und eine niedere Welt (Alltag, Wirklichkeit, Wirtschaft, Materie), eine Herauslösung alles „Geistigen" und „Kulturellen" aus den natürlichen Lebenszusammenhängen, aus den Sozialordnungen und ihre Ansiedlung in gesonderten künstlichen Räumen (Museen, Konzertsälen, Theatern, lebensfremden Schulen), von wo aus sie nicht mehr zur fördernden Rückwirkung auf das Leben des Volkes kamen und darum nach einer Blütezeit zum Epigonentum und Verfall verurteilt waren.

Der Wandel in der Kultur

Vor hundert Jahren verkündete Friedrich List eine deutsche Volkswirtschaft, in der der Schwerpunkt vom Güterbestand, vom Reichtum an Güterbesitz hinwegverlegt ist in die lebendigen Produktivkräfte des Volkes, womit das Erziehungsproblem in der Volkswirtschaft mächtig herausgestellt wurde. Dieser Grundsatz gilt heute für die gesamte Kultur: geistiger Besitz, der Bestand an Kulturgut hat nur Sinn, soweit auf dem Weg über das Werk die lebendigen Kräfte des Volkstums gefördert und geformt, gestärkt und ausgerichtet werden, und das Werk kommt nur zur fördernden Rückwirkung auf das lebendige Werden, wenn es einer Gemeinde angehört und ihrer Art entspricht. Im echten Kulturwerk (Kunst, Dichtung, Wissenschaft) wird ein Menschenkreis seiner selbst bewußt, kommt ein Volk zu seiner Selbstanschauung nach Art und Charakter, nach Not und Aufgabe. Blut- und volksmäßig gebundene und bestimmte Kultur ist auch befähigt, erzieherisch auf ein werdendes Volk zurückzuwirken, weil sie notwendigerweise seine Weltanschauung zur Darstellung bringt, seinem Wollen und seiner Wertordnung gemäß ist. Zu einem heldischen Menschentum gehört notwendig die heldische Kunst, die militante Philosophie und Wissenschaft. Weltanschauung ist das Band zwischen „Geist" und gesamter Lebenswirklichkeit. In einem tiefgehenden geschichtlichen Wandel, wie wir ihn erleben, empfangen Kunst und Wissenschaft nicht nur neuen Inhalt, wenden sie sich nicht nur anderen Gegenständen zu, sondern sie erleiden dann notwendig einen Sinn- und Artwandel auch nach Ethos und Form. Vor allem ist nötig, daß eine Kultur, wenn sie Wurzel schlagen und erzieherische Früchte tragen soll, aus ihrer Höhenlage oberhalb der Lebenswirklichkeiten herabgeholt und in die Lebensordnungen fest eingegliedert wird. Die neuen Wehr- und Jugendverbände ringen um einen eigenen und eigentümlichen Geistesbesitz, aus dem sie ihre musische Erziehung aufbauen, ihre Feste und Feiern bestreiten, ihr Leben umrahmen und ihre Haltung formen können. Die neu erstehenden Thingplätze sollen Stätten werden, auf denen Volksgemeinschaft und Kunst (in neuen Formen) miteinander

erwachsen, wo eine Gemeinschaft in der ihr gemäßen Kunst sich selbst darstellt, sich selbst anschaut und formt. Damit gewinnt Kultur neue Wurzeln und einen neuen Sinn.

Kultur und Erziehung

Bringt das Kulturgut die Weltanschauung zur Darstellung, so dient es, wenn es im Bildungsgang dem Nachwuchs eingebildet, eingegliedert wird, auch ihm zum Ausbau seiner Weltanschauung und bindet mit diesem Band der Gemeinsamkeit die Gemeinschaft. Auf dem Wege über die gemeinsame Weltanschauung gliedert sich Volk die Volksgenossen und den Nachwuchs, bildet zugleich aber in Volksgenossen und Nachwuchs die bewußte Volkheit aus, d. h. auf diesem Weg wird völkische Art in Bewußtsein und Weltbild ausgeformt. Damit wird Haltung geformt und Charakter ausgerichtet. Der junge Mensch nimmt den geistigen Besitz seiner Gemeinschaft funktional in sich auf, wo und wann er ihm wirksam entgegentritt. Mit Hilfe des Kulturgutes baut die Schule das Weltbild planmäßig und methodisch aus, führt damit den einzelnen Volksgenossen zu seiner geistigen Reife und zur Bindung in der Volksgemeinschaft. Entsteht aus neuer Lage, aus Not, Aufbruch und schicksalhaft auferlegter Gesamtaufgabe in einem Volk eine entsprechend neue Weltanschauung, so äußert sie sich zunächst elementar in Ergriffenheit, in Glauben und Symbol, wie wir an uns allen, besonders aber an der Jugend, erlebt haben. Daraus wird dann das Weltbild ausgeformt durch Musik, Kunst aller Art, Dichtung, Philosophie und Wissenschaft. Dazu ist aber ein langer Prozeß neuer Schöpfung auf allen diesen Gebieten notwendig. Und ein zweiter Schöpfungsprozeß wird nötig in Bildungsgang und Schule selbst, wo in neuen Weisen und Formen das geistige Gut in lebendigen Geistesbesitz und Geisteskraft, in wirksame Weltanschauung wieder umgesetzt werden soll. Damit ist das Kernproblem einer nationalsozialistischen Schulreform in allen Arten und auf allen Stufen unseres Schulwesens aufgeworfen.

Das Geschichtsbild

Sind wir als Volk in eine neue geschichtliche Lage und vor eine neue geschichtsbildende Gesamtaufgabe gestellt, so ändert sich damit entsprechend unsere Sicht auf Vergangenheit und Zukunft. Aus Gegebenheit und Aufgabe treten wir mit neuen Fragen an Welt und Menschheit, an Natur und Geschichte hin, und gemäß diesen Fragen fallen die Antworten aus: es ergibt sich eine neue Sinnlinie der auf uns zuführenden und über uns hinweg in die Zukunft weisenden Geschichte. Das unter uns entstehende rassisch-völkisch-politische Geschichtsbild ist wesentlicher Teil des aus der nationalsozialistischen Revolution erstehenden neuen Weltbildes. Damit ist für die nationalsozialistischen Schulen ein entscheidendes Bildungsmittel und Medium gegeben. (Siehe dazu mein Buch: „Wissenschaft, Weltanschauung, Hochschulreform", Leipzig 1934.)

Nationalsozialistische Schulreform

Wie die Mehrheit der Gebildeten ist die Schule jeder Art von der Revolution wenigstens insofern überrascht worden, als sie zum wenigsten nicht sehen konnte, daß damit eine grundlegende neue Forderung auch an ihr inneres Leben gestellt sei. Die nationalsozialistischen Lehrer hatten sich zunächst von der durch ein Menschenalter hinziehenden Reformerei in Permanenz, die oft Auflösung des Guten gebracht, aber nicht allzu viele positive Früchte getragen hatte, abgewendet in der Meinung, zwischen einer guten weltanschaulichen Haltung des Lehrers und einer soliden Arbeit in der Schule sei das ganze Problem erledigt. Form, Inhalt, Leben und Weise der Schule ist aber noch etwas für sich selbst, und es kann auch in dieser Richtung nach einer Revolution, die den Totalitätsanspruch erhebt, nicht dem Dritten Reich die

Schulform etwa von 1890 zugeordnet bleiben. Es genügt auch nicht, wenn neue Fächer und Gegenstände (z. B. Vorgeschichte und Rassebiologie) hinzugefügt oder gegen andere Lehrstoffe ausgetauscht werden. Es geht vielmehr mit Richtung auf ein neues Weltbild um die Überwindung des zu Ende gehenden Zeitalters auch in der Schule. Grundsätze einer allgemeinen nationalsozialistischen Schulreform sind: 1. die Einheit des Sinnes und Zieles aller Bildung gemäß der nationalsozialistischen Weltanschauung: 2. die Gestaltung der Organisation, des Lehrgutes (Bildungsplan) und der Lehrweise gemäß diesem Ziel, 3. die Überwindung der „Lebensfremdheit" der Schule dadurch, daß ihr Eigenleben mit den Lebenswirklichkeiten und Lebensaufgaben der Volksgemeinschaft in enge Verbindung gebracht wird, 4. die Überwindung der verselbständigten „Fächer" in einer ganzheitlichen, der Wirklichkeit und Weltanschauung entsprechenden Lehrform. Diese Grundsätze gelten gleichmäßig für sämtliche Stufen und Arten der Schule, erleiden aber nach Art und Stufe verschiedene Anwendung. Vor allem aber muß die Schule mit den neuerstandenen Organen der Volks- und Jugenderziehung (Hitlerjugend, SA., studentischen Erziehungsorganisationen, Arbeitsdienst) in Einklang und inneren Sinnzusammenhang gebracht werden.

Die Volksschule

Ein einziger, schon in die Zeit vor dem Durchbruch zurückreichender Anlauf zur Reform der Schule im völkischen Sinne ist gemacht mit der Landschulbewegung, die an den verschiedensten Punkten Deutschlands verheißungsvolle Ansätze besitzt. Die vorhergehende Schulreform bezog sich vornehmlich auf die städtischen Schulen und war bestimmt durch liberalistisch-pazifistisch-marxistische Grundanschauungen. Es ist die Aufgabe der Landschulen geworden, das vorgefundene Heimatbild des Schülers im Zusammenhang der Landschaft, der völkischen und rassischen Lebensbedingungen, der geschichtlichen und sozialen Gegebenheiten und den Aufgaben des Dorfes durch einen ganzheitlichen Unterricht organisch zum rassisch-völkisch-politischen Weltbild auszuweiten und zu vertiefen. Die „Lebensfremdheit" der Landschule ist wesentlich dadurch bedingt, daß sich in das Dorf von außen und „oben" ein ihm nicht gemäßes Kulturgut in starker und abgeschlossener Form hereingesenkt hat und da als Fremdkörper ein Eigenleben führte. Das „Kulturgut" wird nun beim Aufbau neuer Bildung dem Heimat- und Weltbild organisch einzugliedern sein. Die Landschulbewegung hat grundlegend zu zeigen, was Erziehung und Bildung „aus Blut und Boden" sei. Die städtischen Schulen werden in eine entsprechende Reformbewegung eintreten, nachdem die Landschulbewegung die Bahn gebrochen hat.

Die höheren Schulen

Hier ist Fächerung und Fachspezialistentum, von der Hochschule hereingetragen, unter dem Vorwand der „Wissenschaftlichkeit" am schwersten eingefilzt. Es ist bisher dem Schüler überlassen, aus den unzusammenhängenden Fächerbrocken, die täglich im „Stundenplan" und jahraus jahrein im „Lehrplan" an ihn hingebracht werden, ein sinnhaft einheitliches Weltbild zu formen, das seiner Art gemäß ist, was er meist nicht fertig bringt, weshalb diese „Bildung" nach den Prüfungen meist wieder abfällt wie dürrer Zunder. Im „Kampf der Fächer", der das Leben und Vorwärtsschreiten der höheren Schulen bestimmt hat, feierte der überlieferte Intellektualismus der Bildung Orgien. Was aber nicht aus dem Blut stammt, das geht auch nicht wieder in blutmäßigen, dauernden Eigenbesitz über. Überwindung des Bildungs- und Fächerenzyklopädismus durch einen gestuften ganzeinheitlichen Unterricht, der nach Idee und Weltanschauung des Nationalsozialismus ausgerichtet ist, stellt das Kernstück einer Reform der höheren Schule dar.

Die Fach- und Berufsschulen

Ihr Zentralproblem ist, das nötige Berufs- und Sachwissen mit der berufspraktischen Übung so in Verbindung zu bringen, daß Beruf, Fach und Sache sich dem nationalsozialistischen Weltbild organisch einfügen: Beruf und Fach werden damit dem Gesetz der völkischen Lebensganzheit eingegliedert, ihrem Ethos und ihrer Wertordnung unterstellt, womit Haltung und Bewußtsein des Schülers so geformt und ausgerichtet werden, daß er sich samt seinem Beruf als dienendes Glied am völkisch-politischen Gemeinwesen fühlt, den Lebenszusammenhang und Sinn seines Tuns, seine Stellung im ganzen erfaßt und das so Gewonnene in seinem Leben zur Darstellung bringt. Er lernt, das Ganze von Fach und Beruf her sehen. Das Ganze wird in seiner Haltung und Willensrichtung Wirklichkeit, geformtes Menschentum.

Die Hochschulen

Seit Gründung der Universität Berlin (1810) besaß die deutsche Universität ihre tragende Idee, ihren Mittelpunkt und zielweisenden Sinn für sämtliche Fächer und Fakultäten in der Humanitätsidee und ihrer Abwandlung in der Nationalidee. Im Laufe des 19. Jahrhunderts haben sich die einzelnen Fächer aus diesem Sinnzusammenhang gelöst, verselbständigt, weiter verzweigt, so daß schließlich die Hochschule nur noch ein Rahmen für eine unorganische und ungefüge Masse von Einzeldingen, Einzelwissen, Einzelmethoden war. Der Durchbruch von 1933 hat den Hochschulen zunächst einen erzieherischen Unterbau, wie er zuvor nicht vorhanden war, im nationalsozialistischen Sinn geschaffen durch Einreihung der Studentenschaft und der Dozentenschaft in die neuen, volksgemeinschaftlichen, nach der nationalsozialistischen Idee ausgerichteten Erziehungsordnungen. Damit ist die Hochschule aus ihrer Isolierung ins lebendige Volkstum hereingeholt. Der wissenschaftlich lehrhafte Oberbau wird mit diesem Unterbau in organische Sinngleichheit gebracht, wenn alles Wissen und Erkennen, alles Forschen und Lehren nach der rassisch-völkisch-politischen Idee und Weltanschauung ausgerichtet ist, womit die sinnlose Vielheit des Einzelwissens wieder einen lebendigen Bezugspunkt, eine sinnhafte Mitte erhält. Aus dieser tragenden Idee wird die Hochschule mit der Sinneinheit in der Vielheit auch wieder eine plastische Gestalt gewinnen.

Die Volksschullehrerbildung

Seit alters eines der schwierigsten und umstrittensten Probleme der Kulturpolitik. Das Ziel aller Hochbildung ist die (beruflich und fachlich abgewandelte) Sicht auf die Lebensganzheit, die „Universitas" — diesmal nicht „litterarum", da die Literatur nur Mittel zur Wirklichkeitsgestaltung in Menschentum und Lebensordnung ist, sondern die Ganzheit und „Universitas" gemäß der völkisch-politischen Idee. Es bleibt das Fernziel, in einer neuen Gestalt der Universität diese „Universitas" in einer Einheitsgestalt wiederherzustellen, ohne das Eigengesetz des Beruflichen und Fachlichen zu vergewaltigen. Inzwischen weist der Weg über die fachliche „Hochschule für Lehrerbildung" zum neuen Ziel: den nationalsozialistisch erzogenen und gebildeten Lehrer so auszustatten, daß er dereinst die nationalsozialistische Schule aus der Idee in die Wirklichkeit umsetzen kann. Es ist also eine Hochschulform zu finden, die Charaktererziehung, wehrhaft-musische Erziehung mit wissenschaftlicher und berufspraktischer Ausbildung zu einer Sinneinheit vereinigt in Ausrichtung auf die nationalsozialistische Weltanschauung. Es kann hier Weg und Weise gefunden werden, die für die gesamte Reform der Hochschulen, zumal für die Ausbildung aller Gattungen deutscher Lehrer vorbildlich wirkt. Zugleich ist damit der Weg zur nationalsozialistischen Schulreform gebahnt und die Einheit des völkischen Lehrstandes eingeleitet.

Tradition und Revolution in der Bildung

Nie zerbricht echte Revolution den tieferen Lebenszusammenhang im Volk, stellt solchen vielmehr erst wieder her unter Beseitigung verbrauchter Formen und Ordnungen an der Oberfläche, lebenshemmender Werte und zur Führung unfähig gewordener Volksschichten. Das gilt auch im Bereich der Kultur und Bildung. In der „Pädagogik" des rationalistischen Zeitalters ist der Gehalt, das die Weltanschauung tragende geistige Gut in den Hintergrund getreten zugunsten eines Methodenformalismus. Im schulpraktischen Leben tobte der Kampf der Fächer um Geltung und Vorrang. Die nationalsozialistische Reform setzt die ganzeinheitliche Weltanschauung in den Mittelpunkt und wählt aus dem überlieferten Bildungsgut aus, was ihrer Art und ihren Werten gemäß ist. Neben einer Neuschöpfung der Kultur wird also eine Revision der Kulturüberlieferung für die Zwecke der Schule nach den Werten und Zielen nationalsozialistischer Weltanschauung einsetzen. Auch in Kultur und Kulturgut wird die nationalsozialistische Idee eine neue, von ferner Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft führende Sinnlinie herausstellen.

VIII. Kulturpolitik

Das Problem der Politik überhaupt

Politik ist eine Art des öffentlichen Handelns, die aus dem normierten und geregelten Handeln (Wirtschaften, Verwaltung, Gericht, Unterricht usw.) herausfällt und jeweils dort nötig ist, wo die Dinge im Fließen und Werden sind, wo geschichtliches Werden gesteuert, wo das öffentliche Leben geformt und umgeformt werden muß. Politisches Handeln ist dabei notwendig bezogen auf die öffentliche Macht. In Zeiten der Revolution erhält naturgemäß die politische Steuerung und Gestaltung des Laufes der öffentlichen Dinge erhöhte Bedeutung. Politik ist notwendig ausgerichtet nach letzten Zielen und Ideen, geht also nicht nur im Einzelfall und im Zweck-Mittel-Verhältnis auf. Nationalsozialistische Politik ist in Art und Richtung bestimmt durch die nationalsozialistische Weltanschauung und Wertordnung, steuert darum mit Kultur und Erziehung zum selben Ziel. Da die Politik die Führung auf dem Weg zu diesem Ziel hat, so führt sie naturgemäß auch in Kultur und Erziehung.

Die Sinneinheit aller Politik

Im Zeitalter des Liberalismus beanspruchten die einzelnen, auseinandergelösten Lebensgebiete (Wirtschaft, Kultur, Kirche usw.) untereinander und gegenüber dem Staat die Unabhängigkeit, Eigengesetzlichkeit und Selbstbestimmung, also die „Autonomie". Es gab im Zustand des „Pluralismus" darum ebenso viele Arten selbständiger, auf eigene Ziele ausgerichteter „Politik", als es Lebensgebiete mit dem Anspruch der „Autonomie" gab. Die nationalsozialistische Bewegung hat demgegenüber die Einheit und Ganzheit des völkisch-politischen Lebens hergestellt. Mit der einheitlichen Sinnrichtung und ganzheitlichen Lebensform im völkisch-politischen Gemeinwesen, das nicht nur alle Volksgenossen erfaßt, sondern auch alle gesonderten Lebensgebiete eingliedert, ist die einheitliche Sinnlinie des Werdens gewonnen und damit die Richtungseinheit in der Politik hergestellt. Auch jetzt sind innere Spannungen notwendig vorhanden und müssen zum Austrag gebracht werden. In letzter Instanz entscheidet aber der Führer des Führerstaates über die Richtung der Politik jeder Art. Im politisch geschlossenen Gemeinwesen gibt es nur e i n e Politik und nur e i n e Führung in der Politik. Politik wird Schöpfung.

Das Problem der Kulturpolitik

Unter diesen Umständen kann unter „Kulturpolitik" nur verstanden werden eine Art des politischen Gestaltens und Führens im Kulturbereich, wodurch dieser Bereich mit der gesamten politischen Führung in Gleichrichtung gebracht und auf dasselbe völkisch-politische Gesamtziel hingelenkt wird. „Eigengesetzlichkeit" der Kultur besagt hier nicht mehr, daß sie einen autonomen Lebensbereich darstellt, sondern daß Methoden und Mittel der Kulturpolitik entsprechend der Sonderart der Kultur hergestellt und in Anwendung gebracht werden müssen. Kulturpolitik dieser Art umschließt die Gestaltung und Reform von Bildung und Schule.

Schulreform als Zentralproblem der Kulturpolitik

Wie oben ausgeführt, muß Schulreform notwendig in den bestehenden Schulen von unten her zum schöpferischen Ansatz gebracht werden. Von der Staatsführung her muß dann dieses von unten aufstrebende Werden gestaltet, gelenkt, geordnet werden. Auch hier ist darum in Zeiten der Umformung schöpferisches Handeln gefordert. Dazu kommen die entstehenden Neuformen, die von der kulturpolitischen Führung als Ausdruck der Bewegung geschaffen werden, nebst der entsprechenden Personalauslese auf der ganzen Linie. Darum wird in Zeiten des Umbruches in erhöhtem Maße notwendig, daß schöpferische Gestalter und nicht bloß Verwalter in der Führung der Kulturpolitik stehen.

Die Kulturpolitik im Gebiet der Kunst

Wie die bisherige Darstellung gezeigt hat, läßt sich vom Erziehungsproblem her unsere ganze völkisch-politische Daseinsfrage aufrollen. Im besonderen hängt das Problem von Schule und Bildung unlöslich mit dem ganzen Kulturproblem zusammen, weil die Kulturgüter den notwendigen Inhalt eines Bildungsganges ausmachen. Das Ziel ist die Neugestaltung des deutschen Menschentums gemäß der nationalsozialistischen Idee. Dazu gehören notwendig die Künste, weil sie berufen sind, dem werdenden deutschen Menschen sich selbst, seine Art, seinen Lebens- und Schicksalsweg ins Bild zu erheben, worin er sich selbst anschaut und vollendet, im ganzen also auf das Menschentum führend, belebend, vertiefend, ausweitend einzuwirken und ihm sein Ideal vor Augen zu stellen. Politik und Staat können naturgemäß in Kunst und Wissenschaft nicht selbst schöpferisch sein, aber sie können einer solchen Schöpfung die Bahn und den Boden bereiten. Ferner können und müssen sie, um der Sinn- und Gleichrichtung des ganzen völkischen Lebens willen, worüber sie verantwortlich zu wachen haben, über Kunst und Wissenschaft ein Richteramt üben: das Hemmende und Zerstörende ist zu unterdrücken, das dem Ziel Förderliche mit Nachdruck zu pflegen und zu unterstützen. In der Kulturpolitik des nationalsozialistischen Staates kommt damit ein Grundsatz der Staats- und Erziehungsphilosophie Platons zur Anwendung und zur Verwirklichung, wie denn überhaupt mit der nationalsozialistischen Revolution die Staatsphilosophie Platons nahe an unsere Gegenwart hingerückt ist.

Erziehung der Presse und durch die Presse

Das Zeitalter des Liberalismus setzte voraus, daß eine politische Willensbildung in der Nation zustande komme durch Diskussion der vorhandenen Gegensätze, durch Willensdelegation nach Wahlen und Zahlen der Einzelmenschen. Die Presse als Wortführerin der öffentlichen Meinung war schließlich aus einer willenbildenden Macht zu einer Störerin aller Ordnung, aller Macht- und Willensbildung, alles Handelns geworden, weil ihr Kritik und Opposition auf jeden Fall und zu jedem Preis zur Aufgabe geworden war. Der nationalsozialistische Staat bildet die Presse um zu einem öffentlichen Erziehungsmittel am ganzen Volk, hat dazu aber allererst die Presse in seine Zucht nehmen müssen. Die Freiheit der Kritik, soweit sie dem Aus-

leben aller zerstörenden Kräfte am Aufbau diente, ist unterbunden; öffentliche Kritik kann nur dem Austrag der berechtigten Gegensätze innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung dienen, setzt also die ehrliche Bindung an Gesamtziel und Weltanschauung voraus. Vor allem aber dient die Presse samt allen anderen Organen der Publizität, vor allem dem Rundfunk, der Formung und Ausrichtung der Volksgemeinschaft, der weltanschaulichen Einung und einer politischen Willensbildung durch den Führer.

Nationalsozialistische Erziehung in der Wehrmacht

Die Reichswehr ist ihrer Natur nach stets in innerem Gegensatz zum Weimarer Zwischenreich gestanden, bedeutete aber in diesem Bereich die einzige wirklich staatsaufbauende Leistung. Im nationalsozialistischen Staat erfolgt der innere Umbau der Wehrmacht durch einen Erziehungsprozeß, geleitet durch den Reichskriegsminister von Blomberg. Die „Neutralität" ist gefallen: der Soldat wird durch eine Erziehung gemäß der nationalsozialistischen Weltanschauung an den nationalsozialistischen Staat und seine Ziele gebunden, wogegen sich die Wehrmacht nicht an die liberal-demokratische, pazifistisch-marxistische Staatsidee von Weimar gebunden fühlte. Damit ist zwar auch das Heer politisch-weltanschaulich ausgerichtet und gebunden. Aber der Begriff des „politischen Soldatentums", der für die SA. seine volle Berechtigung behält, bleibt gegenüber der Wehrmacht insofern problematisch, als das Heer notwendig dem Staatsganzen zugeordnet und dienstbar ist, nicht aber einen eigenen politischen Willen in sich tragen darf. Das heißt: das Heer darf nicht der Raum einer politischen Herrschaft und einer staatstragenden Auslesechicht sein. Mit den Parteien ist im übrigen die Gefahr eines Mißbrauchs der Wehrmacht zu parteipolitischen Zwecken beseitigt. Die einzige vorhandene Partei ist ja dem Staat als Grundpfeiler eingebaut und ihm schon auf weite Strecken gleichgesetzt. Die Überwindung der „Neutralität" aber macht den politischen und nationalerzieherischen Sinn der Wehrmacht frei und zur wirkenden Kraft.

IX. Kulturverwaltung

Das Reich als Form des einig gewordenen Volkes

Das Deutsche Reich wird als Drittes Reich einzig und allein getragen vom einheitlichen Volk und der nationalsozialistischen Partei, nicht mehr von Stämmen, Einzelstaaten oder politischen Parteien. Im Reich wird also der einheitliche Führerstaat verwirklicht. Darum ist in diesem „totalen" Staat auch die Kultur und Kulturverwaltung auf das Reich übergegangen. Die Verwaltungen der „Länder" oder der künftigen Gaue sind, wie das Reichsstatthaltergesetz lehrt, nur dezentralisierte Zweigstellen der einheitlichen Reichsverwaltung. Sie haben nicht mehr wie die Bundesstaaten im Bismarckschen Reich oder die „Länder" in der Weimarer Reichsverfassung Eigenrecht. Darum hat sich das Reich gerade auf dem Gebiet der Kultur und der Erziehung eine Reihe von vorher nicht bestehenden Reichsorganen zugebildet.

Der innere Gegensatz zum zweiten Reich

Das Bismarcksche Reich war die Erfüllung dessen, was deutsche Geschlechter in der Zerrissenheit des Volkes zuvor ersehnt und vorbereitet hatten. Das war aber vielleicht der größte Fehler in seiner Anlage: es war nichts als Erfüllung. Der Deutsche war nach 1871 „saturiert" und ging ans Geschäft, ans Geldverdienen: es kam mit den Gründerjahren die Zeit für „big business". Weil das zweite Reich keine Aufgabe hatte, dem Volk keine weit über sich selbst hinausweisende Aufgabe setzte, darum gingen beste Deutsche — wie Lagarde — in die Opposition. Das Bismarcksche Reich war Rahmen für Kleindeutschland — und nichts sonst. „Setzen wir das Reich in den Sattel, reiten wird es schon können." Es ist 1918 in den Tod

geritten. Ganz anders das Dritte Reich. Es hat gar nichts von Saturiertheit und von bürgerlicher Sekurität an sich. Es ist geboren aus deutscher Not; es ist nicht Erfüllung, sondern unendliche Aufgabe am Volk im Werden. Es wendet sich nicht an den Bürger, sondern an alle arbeitenden Volksgenossen, zumal an Arbeiter, Bauern und Mittelstand, um sie in die einige Volksgemeinschaft zu führen. Das Dritte Reich ist nicht ein Ende, sondern ein Anfang, nicht ein Rahmen, sondern Schwelle eines Zeitalters, und seine Aufgabe heißt: Volkserziehung, Umwandlung und Einung der deutschen Menschen in der lebendigen Ganzheit deutscher Volksgemeinschaft mit dem inneren und äußeren Aufbau des völkisch-politischen Gemeinwesens der Deutschen. Erziehung ist der große Ruf, der über dem Dritten Reich steht, und Adolf Hitler ist darum der große Rufer in der Volkserziehung, weil er der Führer zur Volksgemeinschaft, der Vorkämpfer des Dritten Reiches ist.

Darum ist die Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter Bernhard Rust aber auch weit mehr als eine Verwaltungsmaßnahme zur Vereinheitlichung des Reiches: es ist ein Fanal für den großen Erziehungsgedanken, der im Mittelpunkt des großen Gesamtwerkes steht. Mit diesem Reichsministerium ist der Erziehungsgedanke an die Spitze gesetzt.

Die Gründung des Reichsministeriums für Erziehung

Im Wesen Bismarcks und im Sinne seiner Reichsgründung hätte ein Gedanke an ein Reichsministerium für Erziehung schon gar nicht liegen können. Einmal war der Erziehungsgedanke damals im Erlahmen und Erliegen. Dann aber setzte hier der föderalistische Gedanke des Rahmenreiches ein: man überließ die öffentliche Erziehung den partikularen Mächten der Einzelstaaten, weil man nicht sah, nicht sehen konnte, daß erst durch Erziehung Staat und Reich in Herz und Willen des Volkes verwurzelt, daß erst durch Erziehung Macht und Autorität, Einheit und Gemeinschaft der Deutschen verfestigt, daß erst durch Erziehung in weite Zukunft weisende Gesamtaufgabe erfüllt werden könne. Man sah den wesenhaften Zusammenhang von Politik und Erziehung so wenig, wie den innersten Zusammenhang von Wissenschaft und Erziehung, von Kunst und Erziehung und von allen wiederum mit Politik und Weltanschauung. Das Zeitalter des liberalen Bürgertums überließ alle diese Dinge dem Wachsenlassen, der Freiheit, dem guten Willen und der Vernunft der einzelnen. Damit sind wir schließlich, als das Weimarer Zwischenreich die Grundsätze des Liberalismus bis zur Verblödung verzerrt in Anwendung brachte, in Not und Verfall und Auflösung ausweglos versunken. Mit Adolf Hitler kam die Notwende und mit ihr Licht und neue Erkenntnis von Lebenszusammenhang, von politischer Gestaltung, völkischer Erziehung, nationalsozialistischer Kultur in der werdenden Volksgemeinschaft. Das neue Reichsministerium legt davon Zeugnis ab. Es ist ein Ehrentitel der deutschen Volksschullehrerschaft, daß sie schon seit Generationen nicht nur nach dem Reichsunterrichtsministerium, sondern im Zusammenhang damit auch nach der Einheit der Volksbildung und des Lehrstandes gerufen hat. Es war gemeint als ein Weg zur inneren deutschen Einheit. Allerdings — von ihrer liberalen Ebene war das Verlangen nicht nur nicht erfüllbar: es hätte in einem gefährlichen Schematismus und Mechanismus geendet. Jetzt ist die dritte Ebene gewonnen, auf der die Einheit sinnhaft-organisch erfüllbar geworden ist. Das neue Reichsministerium soll Bürge dafür sein. Es ist ein mächtiger Schritt weiter auf der Bahn, die mit der Gründung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes beschritten worden ist. Was jetzt deutsche Einheit und Gemeinschaft auch von der erzieherischen Seite her ermöglicht, das ist die gewaltige Aufbruchsbewegung, die alles durchwirkt und ausrichtet und deren Gehalt in eine neue Form deutschen Menschentums umgesetzt werden muß.

Die Aufgaben des Reichsministeriums für Erziehung

Gewaltig sind die schöpferischen Aufgaben, die dem neuen Reichsministerium zufallen. Es ist nichts weniger als die Gesamtreform des deutschen Unterrichtswesens in allen seinen vielen Zweigen und auf allen seinen Stufen — von der Landschulreform angefangen bis hinauf zur Universitätsreform und der Erneuerung der Lehrerbildung, die nach Lage der Dinge ganz besonders dringlich geworden ist. Es ist eine Aufgabe auf lange Sicht, auf Generationen. Man wird Geduld haben müssen. Denn die Reform von oben kann eigentlich nur zur Gestalt bringen und erfüllen, was von unten her aus Bewegung und Wachstum schon angesetzt hat. An einzelnen Stellen, wie den höheren Schulen, hat aber noch sehr wenig angesetzt. Es wird da nicht nur um Vereinfachung der Typen gehen, sondern um radikale Umgestaltung der Lehrpläne, Lehrweisen und Bildungsgüter, vor allem um Durchbrechung des Fächerenzyklopädismus und Fächerabsolutismus. Das für alle Schüler gemeinsame und verbindliche Ziel aber ist gegeben durch die nationalsozialistische Idee, ebenso die Ebene, auf der die Reform sich vollziehen muß: die völkisch-politische, die ganzheitlich-organische Ebene, auf der das völkisch-politische Gemeinwesen der Deutschen und ihre Weltanschauung überhaupt erbaut werden wird.

Die Aufgaben des Reichsministeriums für Propaganda

Bald nach der Machtübernahme ist das Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung mit Zweigstellen über das ganze Reich unter Goebbels gegründet worden. Die nationalsozialistische Bewegung hatte einen großen Teil ihrer Stoßkraft der Kraft meisterlicher Propaganda verdankt, und es liegt ein Gesetz vor, daß Staaten nur erhalten werden nach dem Prinzip, unter dem sie angetreten sind. Daraus folgte, daß das Reich diese Propaganda übernahm und sie für neue, z. B. die außenpolitischen Aufgaben in Anwendung brachte. Die Propaganda der Partei war von Anbeginn an nicht nur Methode der Werbung, sondern auch der erzieherischen Ausbildung und weltanschaulichen Festigung der Parteigenossen gewesen. Mit der Übertragung dieser Aufgaben auf das Reich ist ein neuer Weg der Erziehung vom Staate her erschlossen worden. Dabei wurden weite Kulturgebiete (Kunst, Presse, Rundfunk) organisatorisch miteinbezogen, und um der erzieherischen und staatsbildenden Auswirkung willen sind aus diesen Kulturgebieten Körperschaften des öffentlichen Rechts mit körperschaftlicher Zusammenfassung der Berufsgleichen gegründet worden. Es ist damit die Kultur in die von der Weltanschauung gewiesene Bahn gelenkt.

Die erzieherische Aufgabe der übrigen Reichsministerien

Die volkserzieherische Aufgabe des Dritten Reiches ist mit diesen beiden neuen Reichsministerien nicht erschöpft. Vielmehr ist der ganze Staat gedacht als eine gewaltige Erziehungsanstalt des deutschen Volkes, darum haben auch alle Reichsbehörden an der gesamterzieherischen Aufgabe ihren eigentümlichen Anteil. Gesetz und Gesetzgebung, Heeresleitung, Kulturverwaltung, Arbeitsdienst, Wirtschaftsverwaltung und Wirtschaftsorganisation, dazu alle Organe der staatstragenden Partei sind bewußt vor die große Erziehungsaufgabe gestellt und nehmen sie von verschiedenen Ansatzpunkten her und auf verschiedenen Wegen in Angriff.

X. Der Kampf um die Weltanschauung

Sinn der Weltanschauung

Politik, Staat, Volksordnungen, Kultur, Erziehung und Bildung stehen vor derselben Gesamtaufgabe, und der Weg zur Erfüllung dieser Aufgabe ist gewiesen durch die gemeinsame völkische Weltanschauung. Weltanschauung geht nicht hervor aus

Willkür und Wahl, nicht aus Überlegung und freiem Willensentschluß, sondern sie ist uns bestimmt mitsamt unserer Lebensrichtung durch Rasse und Charakter, durch Lage und Schicksal. Wir haben unsere Weltanschauung nicht „gemacht", sondern wir sind bestimmt durch unsere Art, ergriffen von der Bewegung in unserer Auseinandersetzung mit Welt und Menschheit, woraus unsere Anschauung und Erkenntnis von Welt und Mensch, von Sinn und Aufgabe unseres Lebens hervorgeht. Darum ist es ein Mißbrauch, Weltanschauung mit dem Katechismus einer Konfession den Interessen einer Partei oder Klasse gleichzusetzen.

Weltanschauung und Volkstum

Unsere Weltanschauung ist zuletzt bestimmt durch unser völkisches Lebensganzes, gemäß seiner rassischen Art, seinem Charakter und Lebenswillen, seiner Not und Aufgabe. Die völkische Weltanschauung ist aber nicht eine schematisch gleichförmige, sondern eine sinnhaft organische Einheit. Das bedeutet: jeder Volksgenosse kommt zu seiner weltanschaulichen Sicht gemäß seiner besonderen Art, Lage und Aufgabe. Er hat innerhalb des Ganzen das Recht auf seine Eigenart, auf seinen besonderen Ort und seine eigentümlichen Lebensbedingungen. Organische Weltanschauung stellt die völkische Einheit in Vielheit und Gliedschaft her, ohne die Eigengesetzlichkeit der Glieder durch ein Schema oder ein Kollektiv zu vergewaltigen. Darum ist Eigenart und engerer Lebenskreis aller Volksgenossen mitbestimmend für ihre völkische Weltanschauung. Das gilt für persönliche Eigenart, für Beruf, ständische und Klassenlage, Stammesart, Heimat und Landschaft, auch für die Konfession.

Weltanschauung und Konfession

Die konfessionelle Spaltung im deutschen Volk ist eine vorgefundene, geschichtlich bedingte Wirklichkeit, die sich auf politischem Wege nicht beseitigen läßt. Der konfessionelle Gegensatz schließt aber die sinnhaft organische Einheit völkischer Weltanschauung nicht aus, wofern diese Einheit nicht durch politische Herrschaftsansprüche einer Hierarchie hintertrieben wird. Deutsche Katholiken und Protestanten leben im selben Raum und stehen unter demselben Schicksal, sprechen dieselbe Sprache, kommen her aus derselben Art und Geschichte, haben dieselben Sitten und Lebensgesetze, sind verbunden in derselben Volkswirtschaft, unterstehen demselben Staat und Recht. Wird alles Gemeinsame gegenüber dem Trennenden herausgearbeitet und in seine Mächtigkeit erhoben, so gehen sie beide ein in die organische Volksgemeinschaft, um die sich das Band der gemeinsamen Weltanschauung schlingt. Jeder mag Gott in seiner Weise verehren: sie stehen beide vor Gott in der Verwandtschaft des rassisch-völkischen Charakters, in der Verbundenheit der Geschichte und des Schicksals, in der völkischen Lebensgemeinschaft. Die Religion ist die Achse der Weltanschauung, die sich aber fugt und formt nach rassischer Art und völkischen Lebensbedingungen. Darum sind deutsche Protestanten und Katholiken auf ihrem Weg zu Gott allemal und in erster Linie Deutsche. Denn sie haben unter sich viel mehr des Gemeinsamen, Verpflichtenden und Bindenden als mit den Glaubensgenossen in anderen Völkern, mit denen sie eben nur Dogma und Kult gemeinsam haben. Erhebt sich das Gemeinsame und Bindende über das Trennende, so ist auch in dieser Richtung die Volksgemeinschaft gefestigt, die völkische Weltanschauung gesichert. Nicht Konfession und Kirche, sondern Volk ist das Lebensganze. Darum ist zuletzt auch Weltanschauung und Religion völkisch bedingt. Konfessionen sind Abwandlungen, Glieder völkischer Lebens- und Weltanschauungseinheit.

Das Ziel

Nach dem großen epochemachenden Gedanken Adolf Hitlers erfüllt sich Politik und Staat, Volksordnung, Wirtschaft und Recht, Kultur, Erziehung und Bildung in der Erneuerung des deutschen Volkes und des deutschen Menschentums aus seinen Lebensgrundlagen heraus und gemäß seinem rassisch-völkischen Lebensgesetz. Der Zielpunkt alles politischen Handelns liegt in der Gestaltung des Menschentums selbst, wo es mit Sinn und Aufgabe der Erziehung zusammentrifft. Die rassisch-völkisch-politische Weltanschauung, die das völkische Lebensganze zum bestimmenden Mittelpunkt hat, weist den Weg zu diesem Ziel für Politik und Erziehung, für Kultur und Bildung, für die schöpferische Neugestaltung der Lebensordnungen, der Wirtschaft, des Rechts. Vollendet wird das große Werk sein, wenn im deutschen Volk in all seiner Vielgestaltigkeit und Gliederung die Einheit der Willensrichtung, der Haltung und der Weltanschauung hergestellt ist. Das ist das größte Erziehungswerk, das je in der Menschheit unternommen worden ist.

Schrifttum

Adolf Hitler: „Mein Kampf"; ferner die großen Reden zu Düsseldorf, Königsberg, Potsdam, Reichenhall, Nürnberg.

Frick: „Kampfziel der deutschen Schule".

Ph. Hördt: „Der Durchbruch der Volkheit und die Schule"; „Grundformen volkhafter Bildung".

Krieck: „Die deutsche Staatsidee"; „Erziehungsphilosophie"; „Menschenformung"; „Nationalpolitische Erziehung"; „Musische Erziehung"; „Völkischer Gesamtstaat und nationale Erziehung"; „Der Staat des deutschen Menschen"; „Naturrecht der Körperschaften auf Erziehung und Bildung"; „Nationalsozialistische Erziehung begründet aus der Philosophie der Erziehung".